

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

12.2.1898 (No. 36)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090166)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 36. Sonnabend, den 12. Februar 1898. 24. Jahrgang.

Die neueste Pariser Komödie.

Den regierenden Männern der französischen Republik ist sehr, sehr unbehaglich zu Muth, wenn sie auch dies peinliche Gefühl kräftig dadurch zu verdecken suchen, daß sie den lieben Pöbel von Paris laut Standal machen lassen. Aber dieser Standal kann doch nicht verhindern, daß man so ziemlich überall außerhalb Frankreichs den Kopf schüttelt und daß nach dem Schlusse des Prozesses Zola Ereignisse eintreten mögen, welche der französischen Republik ernstlich gefährlich werden können. Denn es ist kein Zweifel mehr darüber gestattet, daß in der französischen Militärverwaltung außerordentlich schmutzige Dinge zu vertuschen sind, die trotz der Mündtödtmachung der heutigen Ankläger sich nicht immer verheimlichen lassen werden. Und an dem Tage wo es bekannt wird, was geschehen ist, hat die Republik alle Ursache sich in Acht zu nehmen. Denn mit dem Feuer spielt man nicht ungestraft.

Der in der Schwelbe befindliche Prozeß gegen den Schriftsteller Zola ist eine Komödie, wieder eine solche, wie die Untersuchung, ob eine Revision des Dreyfus-Prozesses vorzunehmen sei, oder ob der Prozeß gegen Major Esterhazy und Manabard, wenn nicht etwas ganz Unerwartetes eintreten sollte, den Angeklagten mundtot machen, man will das, und der Gerichtshof und der Staatsanwalt, die unter dem Banne der öffentlichen Strömung stehen, haben das von vornherein durch ihre ganze Haltung bewiesen. Die Regierung hat dies aber schon von dem Tage an gethan, an welchem sie Zola die Möglichkeit von Wahrheitsbeweisen überschritt. Der Angeklagte hat gegen Regierung, Militärverwaltung und Major Esterhazy die schwersten Anklagen erhoben, aus welchen gefolgert werden muß, daß der Kapitän Dreyfus unschuldig verurtheilt worden ist. Diese Beschuldigungen sind, wenn sie nicht ernstlich wahr sind, Beleidigungen der aller schlimmsten Art, aber Regierung wie Militärverwaltung strecken Alles das ruhig ein, nur, damit nicht wieder der Dreyfus-Spektakel aufgeführt wird. Die Staatsanwaltschaft geht vor, nur, weil Zola auch gesagt hat, das Kriegsgericht gegen den Major Esterhazy habe diesen auf Befehl freigesprochen. Natürlich war damit kein schwarz auf weiß geschriebener Befehl oder ein vor Zeugen ausgeprochener Auftrag gemeint, so dummt würde ja Niemand sein, und darum wird es für Zola auch kaum möglich sein, diesen Punkt, auf welchen sich die alleinige staatsanwaltschaftliche Anklage konzentriert, strikt zu beweisen, so daß an der Verurtheilung kein Zweifel bestehen kann, wenn nicht von den Zeugen Jemand aus der Schule schwagt. Aber wenn Emil Zola Zeugen und Beweise für alle seine Behauptungen hätte aufstellen können, würde auch dieser Punkt voraussichtlich dahin erledigt worden sein, daß das Kriegsgericht gegen Esterhazy unter einem höheren Einfluß — sei es nun ein solcher von Personen oder einer bestimmten Sache, — gehandelt hat.

Man weiß nicht recht, worüber man sich in diesem Prozeß mehr wundern soll, über die Entschlossenheit, mit welcher Zola, ein Einzelner, der Gesamtstimmung seines Vaterlandes gegenübertritt und die wildsten Schmähungen und Verdächtigungen deshalb hinnimmt, oder über die grenzenlose Verböhrtheit der Franzosen, die an diesen Kernpunkt der ganzen Sache, Wahrheit über Alles, nicht heranwollen. Sie wollen es nicht, und haben sich in ihre einseitige und eigensinnige Ansicht dermaßen verannt, daß mit ihnen darüber gar nicht mehr zu sprechen ist. Daß über diese Sache Stillschweigen bewahrt werden müsse, ist ihnen in ihrer Verantheit so selbstverständlich geworden, wie der Umstand, daß sie Menschen sind und auf zwei Beinen gehen. Da steht man nun so recht, was französische Starrköpfigkeit bedeutet, wo es sich noch um eine innere Angelegenheit des Landes handelt. Wer aber diesen Spektakel beobachtet, der wird zu demselben Gedanken kommen, daß es noch viel schwerer sein wird, unsere Nachbarn von ihrer chauvinistischen Revanche-Idee abzubringen, als von ihrer Anschauung in Sachen Dreyfus, Esterhazy und Zola.

Und wie der Franzose sich niemals die Folgen seiner Handlungsweise gründlich klar macht, so auch hier. Was man in Paris will, das ist: unangenehme Dinge sollen todgemacht werden, ob dabei das Recht beachtet wird, ist für gleichgültig. Aus demselben Grunde strengte man noch 1871 den Prozeß gegen den Marschall Bazaine an, um die für französische Ohren unleidlichen Worte, man sei von den Deutschen besiegt, aus der Welt zu schaffen. Verrathen wollte man sein, und so sollte Marschall Bazaine für die Sünden der gesamten französischen Armeeverwaltung büßen. Jetzt ist wieder etwas zu vertuschen gewesen, und in dem Exkapitän Dreyfus ist das Opfer gefunden. Damit aber ist es still. Und nun wird es vielleicht still werden — vorläufig wenigstens. Wie aber, wenn sich mittelst einer Indiskretion oder eines Zufalles eines Tages die nackte Wahrheit ergibt? Und wir sind viel zu weit voran, als daß man annehmen dürfte, eine Thatsache um die schließlich doch eine ganze Anzahl von Personen wissen, die heute nur ihres Vortheils wegen schweigen, könnte dauernd verschwiegen gehalten werden. Das ist anderswo kaum möglich, in Frankreich aber gar nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. Gestern fand bei den Majestäten im Weißen Saale ein großer Ball statt, wozu etwa 1000 Einladungen ergangen waren.
Berlin, 9. Febr. Die Initiative zur Revision der über die Sonntagruhe ergangenen Anordnungen ist von dem Herrn Reichskanzler und Ministerpräsidenten ausgegangen. Sie ist, wenn auch nicht allein, so doch zu einem guten Theile durch die Wahrnehmungen

gen veranlaßt, welche hinsichtlich der Wirkung einiger für Berlin erlassenen Verordnungen zu machen waren.

In der Kommission für die Vorberathung des Antrages Fuchs auf Aenderung des Gemeindevahlrechts hat der Kommissar des Ministers des Innern eingehende Mittheilung über die von der Staatsregierung ermittelten Daten betreffs der Wirkungen der Steuerreform auf das Wahlrecht gemacht. Danach sind, was das Wahlrecht anlangt, zunächst die Ergebnisse der allgemeinen Wahlen des Jahres 1893 und sodann diejenigen der seit 1885 vorgekommenen Ersatzwahlen ermittelt und bearbeitet. Allein diese Ersatzwahlen umfassen nur 5 Proz. aller Urwahlbezirke und gestatten schon aus diesem Grunde keinen sicheren Schluß auf die Wirkung der Steuerreform auf das Landtagswahlrecht im Ganzen. Soweit diese wenigen Ersatzwahlen aber einen Rückschluß gestatten, ist eine erhebliche Verschiebung des Landtagswahlrechts nicht eingetreten. Betreffs des Gemeindevahlrechts sind die Ergebnisse der Gemeindevahlen der Jahre 1895 u. 1896 sowohl ermittelt als vollständig bearbeitet. Danach sind allerdings in den Großstädten und den ländlichen Industriegemeinden starke Verschiebungen vorgekommen, schon weniger in den anderen größeren und mittleren Städten, in den von der Landwirtschaft lebenden Kleinstädten und Landgemeinden aber so gut wie gar keine. Die Erhebungen über die im Jahre 1897 vorgenommenen Gemeindevahlen sind noch nicht ganz abgeschlossen; was vorliegt, gestattet aber den Schluß, daß im Jahre 1897 noch weitere Verschiebungen stattgefunden haben und daß daher die aus den Jahren 1895 und 1896 vorliegenden Materialien noch keinen genügenden Aufschluß über das Thema probandum geben. Auch hier fehlt es also an einer völlig einwandfreien, thatsächlichen Unterlage für ein gesetzgeberisches Vorgehen. Die Kommission hat gleichwohl die Vorlage der vorhandenen Materialien gefordert und zunächst ihre Sitzungen bis dahin ausgesetzt.

Berlin, 10. Febr. Eine „Heldenthat“ zweier Genossen in Duisburg ist lebhafte vor Gericht nach Gebühr geahndet worden. Der eine dieser Zielbewußten hatte am Abend des Tages der „Jahrhundertfeier“ die dortige Friedenskirche angebohrt und in die Deffnung Salzsäure gegossen. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Sachbeschädigung zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Exerzitur. Der andere Zielbewußte hatte bei dem Anbohren Hilfe geleistet, dafür erhielt er sechs Wochen Gefängnis.

Das Gothaer Gewerbegericht hat eine grundsätzliche wichtige Frage entschieden. Ein Arbeitgeber hatte einen Arbeiter ohne Kündigung entlassen, weil, wie er behauptete, bei der Annahme vereinbart worden sei, daß er ihn „jederzeit ohne vorherige Kündigung entlassen könne, sobald er mit ihm nicht zufrieden sei.“ Das Gewerbegericht hat dieser angeblichen Vereinbarung die rechtliche Wirkung abgesprochen. Die Bedingung, „sobald er mit ihm nicht zufrieden sei“, sei vollständig in die Willkür der einen Partei gestellt und habe daher keine Bedeutung. Die Abrede besagt nichts anderes, als daß der Arbeitgeber den Arbeiter jederzeit ohne Kündigung und ohne besonderen Grund entlassen könne, ohne daß dem Arbeiter entgegen das Recht zustehe, jederzeit und ohne Grund die Arbeit zu verlassen. So verstößt sie aber gegen den gesetzlichen Grundsat, wonach, wenn andere Ausfündigungsfristen als die 14tägige des Gesetzes vereinbart werden, sie für beide Theile gleich sein müssen. Vereinbarungen, die dieser Bestimmung zuwiderlaufen, seien nach § 22 der Gewerbeordnung nichtig. Daher müsse Mangels anderer gültiger Vereinbarung die gesetzliche 14tägige Kündigungsfrist gelten. Der Arbeitgeber wurde hiernach zur Entschädigung des Arbeiters verurtheilt.

Kiel, 10. Februar. Auch im Jahre 1897 sind im Kaiser Wilhelm-Kanal Versuchsfischereien ausgeführt. Als Ergebnis derselben ist zu betrachten, daß die Süßwasserfische fast gänzlich aus dem Kanal verschwinden sind. Die Salzwasserfische, insbesondere Strußbutt und Dorich, haben an Zahl erheblich zugenommen und gedeihen vorzüglich. Ale sind im Kanal in großer Menge vorhanden. Zu der Zahl der im Jahre 1896 gefangenen Fischarten sind zwei neue Arten, Goldbutt und Seescorpion zugekommen. Aus dem Gang winzig kleiner Heringe darf geschlossen werden, daß sich im Kanal, und zwar in den Seen und Ausbuchtungen desselben, Heringlaichplätze befinden. Die jungen Heringe wandern im Hochsommer und Herbst dem Meere und zwar der Ostsee zu.

Ausland.

Budapest, 9. Februar. In Folge einer bedrohlichen eingelaufenen Meldung über die Ausbreitung der sozialistischen Bauernbewegung, die bereits alle Anzeichen des Aufstiehs in sich schloß, beschloß die Regierung, energische Maßregel zu ergreifen. Man meint, daß in mehreren Komitaten das Standrecht proklamirt werden wird.

Mexan, 9. Febr. Die deutsche Kaiserin kommt im Laufe des Februars zu einem vierwöchentlichen Besuche hierher und wird sich darnach nach Ories bei Bozen begeben.

London, 9. Febr. „Daily Graphic“ sagt, daß Lord Salisbury durch seine Haltung in der Angelegenheit von Kiautschau einen Weg eröffnet habe zu einem Zusammengehen Deutschlands und Englands, daß sich zuerst in China zeigen könne, was auch auf die internationale Politik in Europa seinen Einfluß ausüben würde. (?)

London, 9. Febr. Die Blätter sprechen sich äußerst abfällig über die Thronrede aus. Gerade über die Fragen, die England in Athen erhalten, schweigt sich die Thronrede vollständig aus. Selbst der „Globe“ findet, daß die Tugend der

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

diplomatischen Diskretion zu weit gegangen sei und Mißtrauen einflößen müsse. Gladstone äußerte sich einem radikalen Abgeordneten gegenüber, die einzige Hoffnung der Rückkehr der liberalen Partei zur Macht liege in ihrer Vereinigung mit Lord Rosebery und einem Ansturm auf das Oberhaus.

London, 10. Febr. Welch riesige Opfer der gesamten englischen Maschinenbauindustrie, den Arbeitgebern nicht minder wie den Arbeitern, der mißglückte Streik der englischen Maschinenbauarbeiter auferlegt hat, lassen die jetzt bekannt werdenden Zahlen erkennen. Der Verlust der Arbeiter beziffert sich demnach im Ganzen auf 93 1/2 Millionen Mark. Berechnet man den Verlust der Fabrikanten auf 5596000 Pf., so stellt sich eine Gesamtsumme von 10376000 Pf. heraus, das sind mehr als 200 Millionen Mark, um welche die Bilanz der nationalen Arbeit in England geschädigt zu haben der dortige Terrorismus der Trade-Unions sich rühmen kann.

Athen, 9. Febr. Aus Samia wird der Regierung gemeldet, daß die türkischen Behörden von Palmyros beschlossen hätten, mehrere Dörfer zum Zwecke der Steuererziehung zu besetzen. Es sind daher auch in jener Gegend ähnliche Kämpfe wie in den Alphasbergen zu erwarten.

Athen, 10. Februar. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Fährhelfer Borkoris, der beschuldigt wird, während des Krieges dem damaligen Marine-Minister telegraphirt zu haben: „Der Kommodore Sachturis verräth uns, weil er Ihre Befehle nicht ausführt.“ Der erste Zeuge, Levidis, beschuldigt Sachturis, seine Befehle nicht ausgeführt zu haben, sodas er den König bat, Sachturis abzu-berufen. Levidis versuchte, den Einfluß des Hofes gegen seine Befehle nachzuweisen und schrieb den unglücklichen Ausgang des Krieges in Thessalien der Nichtbefolgung seiner Befehle zu. Der Zeuge erklärte, über den Prinzen Georg werde er sich nur in der Kammer äußern. Prinz Georg sagte aus, Sachturis habe seine Pflicht gethan, er habe nicht alle Befehle ausführen können, wegen des Widerspruchs in denselben und wegen des Mangels an Munition. Das Telegramm des Borkoris sei ein unerhörter Verstoß gegen die Disziplin. Der jetzige Marineminister erklärte, während des Krieges herrschte unter den Offizieren und Mannschaften der Flotte Disciplinlosigkeit.

Pretoria, 9. Febr. Dem „Reuterischen Bureau“ zufolge wurde der bisherige Präsident Krüger auf weitere 5 Jahre zum Präsidenten gewählt.

Newyork, 10. Febr. Der „Newyork Herald“ meldet aus Guatemala, Prä. Barrios sei um 7 Uhr Abends in der Nähe des Palastes ermordet worden.

Savanna, 9. Febr. Die Spanier haben die Aufständigen in zwei Gefechten besiegt. Man erwartet die Ankunft des Generals Blanco.

Prozeß gegen Zola.

Ueber den Schluß der gestrigen (Mittwoch-)Verhandlung ist noch zu berichten:

Zeuge Trarieux: „Ich erfuhr schon 1896, daß ein geheimes Schriftstück ins Richterzimmer gebracht worden war; das verlesste mich in die größte Aufregung, denn die Ehre eines Landes steht auf dem Spiel, wenn die Gerechtigkeit so gehandhabt wird. Dazu kam die Schriftvergleichung, die meine Ueberzeugungen verstärkte. Endlich erfuhr ich die Meinung Schurer-Rettner's und las die Briefe von Gonse, die völlig ausschließen, daß es ein entscheidendes Beweisstück oder gar ein Geständniß geben könne. Piquart suchte die Wahrheit und war ihr auf der Spur, da erschien im Clair der angebliche Brief eines fremden Militär-Attachés mit dem bekannten „diese Canaille D...“ — Clair fälschte übrigens und druckte statt des bloßen Anfangsbuchstabens „D“ Dreyfus — und im Matin die Nachbildung des Begleitschreibens. Im Volke entstand Aufregung; Piquart erhielt den Befehl, sich zu beruhigen und nicht weiter zu suchen. Wer hat den beiden Blättern die beiden Schriftstücke übergeben? Offenbar Jemand, der Piquarts Bemühungen vereiteln wollte! Darum beging man Indiskretionen, die gleichsam den letzten Keulenschlag auf Dreyfus' Haupt bilden sollten. Zu diesem Zwecke hatte man vor einem Verbrechen nicht zurückgeschreckt. Jawohl, einem Verbrechen. Die wirkliche Schrift, ich erkläre dies unter meinem Eide, ist vorhanden. Ich kenne sie, sie enthält nicht die Worte „diese Canaille Dreyfus“, sondern „diese Canaille D...“ — man hat also eine Fälschung begangen, um Wirkung zu erzielen. Wer aber konnte diese Fälschung begehen? Offenbar nur diejenigen, in deren Händen das Schriftstück war.“ — Trarieux klärt dann die Geschichte der falschen Briefe und Drahtungen an Piquart auf. Ein echter Brief seines Freundes war in dem schwarzen Cabinet des Kriegsministeriums — denn dort, sagt Trarieux, besteht ein schwarzes Cabinet — geöffnet worden. In diesem Briefe sprach ein Freund vom Halbgoth, dem Spitznamen eines anderen Freundes. Derjenige, der diesen Brief im Kriegsministerium gelesen hatte, merkte sich das Wort Halbgoth, dessen Bedeutung er nicht kannte, und benutzte es in den falschen Briefen, die er dann an Piquart richtete, die glauben machen sollten, daß er allerlei dunkle Geschäfte treibe und die nie an Piquart gelangten, sondern im schwarzen Cabinet liegen blieben. Piquart wurde angeklagt; zum Glück konnte er leicht die Fälschung nachweisen. Er verlangte dann die Einleitung einer Untersuchung zur Entdeckung des Fälschers, aber sie wurde nicht eingeleitet. Nachdem Piquart vergeblich gewartet hatte, erhob er selbst Klage. Vorläufig gegen den Geheimpolizisten Souffrain, hinter dem er aber einen ge-

wissen Offizier zu finden erwartete. Erarieux theilte dies alles Ende Dezember Möbne und Billot mit. Beide versprochen Licht zu schaffen, sie thäten es aber nicht. Zeuge verbreitet sich noch über die Verhandlung in der Esterhazy-Sache, der er beiwohnte und drückt seinen Kummer über die „Seltsamkeiten“ aus, die er dabei hätte beobachten müssen. Als ihn einige Alerikale unterbrechen, sagt Erarieux stolz: „Ich bin hier, um der Gerechtigkeit zu dienen, ob dies den Personen hinter mir gefällt oder nicht, ist mir sehr gleichgültig.“ Nach 5 Uhr wird die Verhandlung unter dem Eindruck der Erarieux'schen Aussage vertagt. Dies Mal hatte die Polizei etwas besser vorgeföhrt. Die Straße war gesäubert und Zola konnte unbeföhrt heimfahren.

Erarieux erklärt bei seiner heute fortgesetzten Vernehmung, er habe keine Gelegenheit gehabt, während er Minister war, sich mit der Drehfus-Affäre zu beschäftigen. Der Präsident erhebt ungeachtet des Protestes Laboris Einspruch dagegen, daß man von der Affäre Drehfus spreche. Erarieux rechtfertigt das Vorgehen Scheurer-Kefiners und Matthieu Drehfus.

Major Forzineti, ehemaliger Direktor des Gefängnisses Cherche-midi, tritt vor. Labori fragt: Weiß der Zeuge nicht, daß Hauptmann Drehfus keine Geständnisse abgelegt hat? Der Präsident erklärt lebhaft: Ich werde diese Frage nicht stellen! (Bewegung). Labori: Dann verzichte ich auf die Vernehmung der Zeugen, an die ich nur dieselbe Frage richten könnte. Der Gerichtshof nimmt Akt davon, daß die Vertheidigung auf die Vernehmung dieser Zeugen verzichtet. Hierauf wird der Gerichtshof Dr. Coquet aufgerufen. Er jagt aus, er sei gestern bei der Kranken Zugin Frau Boulanck gewesen. Sie habe gesagt, sie habe bei dem Staatsanwalt in Betreff der in den Blättern veröffentlichten Briefe Klage erhoben und hinzugefügt, alle Briefe rührten von Esterhazy her. Clemeuceau unterbricht mit den Worten: Alle Briefe, behalten sie das wohl, meine Herren Geschworenen!

Der nächste Zeuge ist Oberst du Bath de Clam. Ihn fragt der Vertheidiger: Haben Sie den Vater des Jnl. Comminges gekannt? Zeuge: Ja. Verth.: Haben Sie Privatbriefe, die an einige Mitglieder dieser Familie geschrieben wurden? Antwort: Ich werde diese Frage nicht beantworten, das wäre eine Verletzung des Privatgeheimnisses. Labori fällt ein: Wenn man sich nicht mehr hinter ein Staats- oder Amtsgeheimnis verschließen kann, beruft man sich auf ein Privatgeheimnis. Unter diesen Umständen habe ich den Zeugen nichts mehr zu fragen.

Sodann wird Oberst Henry aufgerufen. Labori fragt, was an der in dem Kabardischen Berichte enthaltenen Thatsache betr. die Deffnung eines Schranke mit geheimen Schiffsstücken durch Picquart, Wahres sei. Henry: Ich war nicht anwesend, als das Aktenbündel von Picquart herausgenommen wurde; er verlangte es vom Archivar Grubelin, der es ihm verabsolgte. Labori fragt Henry: Hatten Sie die Gewohnheit, Ihr Namenszeichen unter geh. Aktenstücke zu setzen? Henry: Nein. Im weiteren Verlaufe des Verhörs antwortet Henry auf eine von Labori gestellte Frage, er habe niemals in seinem Kabinett mit Leblois zu konferiren gehabt. Leblois, hervorgehoben, verfährt das Gegentheil. Das ist ein Verstum! wirft Henry ein. (Bewegung.) Was? entgegnet Leblois, vor dem Kriegsgericht haben Sie dies doch zugegeben. (Sensation.) Henry erwidert: Sie irren ganz bestimmt. Leblois bemerkt: Man kann ja die Mitglieder des Kriegsgerichts verhören. Der Präsident fragt den Zeugen: Kam Leblois nicht mehrmals in Ihr Kabinett? Henry: Niemals; es ist Picquart's Kabinett, wohin Leblois ging. Leblois hält seine Behauptung aufrecht und giebt eine Beschreibung des Kabinetts Henrys. Letzterer hält seine Verneinung aufrecht. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird Major Ormescheville vernommen, der Berichterstatter des Kriegsgerichts war, das Drehfus verurtheilte. Labori stellt ihm die Frage: Sind alle Anklagepunkte, die auf Drehfus lasteten in Ihrem Bericht vorgekommen. Der Präsident unterfragt die Stellung dieser Frage. Sodann gelangen zum Aufruf die Zeugen Oberst Mauvel (Präsident des Kriegsgerichts, das Drehfus verurtheilte), Berichtschreiber Balleulle, Oberst Gilmann, Major Patron und die Mitglieder jenes Kriegsgerichts. Bei allen unterfragt der Präsident, daß Fragen an sie gestellt werden, ob ihnen bekannt sei, daß dem Kriegsgericht ein geheimes Aktenstück ohne Mitwissen des Angeklagten und seines Vertheidigers mitgetheilt sei.

Paris, 10. Febr. (3. Tag.) In den Gängen des Justizpalastes ist wieder eine große Menschenmenge anwesend. Das Gerichtsgebäude ist dicht geföhrt mit Menschen. Zola wurde bei seiner Ankunft mit einigen Zurufen begrüßt. Die Sitzung wurde kurz vor 12 Uhr eröffnet. Der Gerichtshof lehnte die Schriftfolgerungen der Vertheidigung über die Vorlegung der Schriftstücke bezw. des Obersten Picquart, sowie des Prozesses Drehfus und Esterhazy ab. Der Präsident verliest ein Schreiben des Generals Boisdeffre, worin er ersucht, daß der Oberst Henry heute vernommen werden möge.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Apt.-Lt. Graf von Oriola ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— **Kiel**, 10. Febr. Den 11 erkrankten Matrosen widmet der stellvertretende Kommandeur der I. Matr.-Div., Korv.-Kapt. Krieg, folgenden Nachruf: Am 5. d. M. verunglückten durch Ertrinken auf dem Kieler Hafen die Matrosen Michael Lepojos, Wilhelm Loffemitt, Ernst Boddag, August Becker, Karl Muths, Wilhelm Schurke, Wilhelm Pöbe, Michael Matutis, Christian Otto, Robert Schlonski von der 4. Komp. I. Matr.-Div. und Paul Gottwald von der 1. Komp. der I. Matr.-Div. Das Offizierkorps und die Mannschaften der Division beklagen in den Dahlgeschützeden brave, pflichttreue Untergebene und gute Kameraden, welche in Ausübung ihres Dienstes begriffen, einen ehrenvollen Tod fanden. Ihr Andenken wird stets hochgehalten werden.

— **Kiel**, 10. Februar. Schulschiff „Molke“, welches am Nordkai des Baubassins vertaut liegt, hatte gestern Morgen zum ersten Male Dampf ausgemacht und hielt eine mehrstündige Kessel- und Maschinenprobe ab. Neuerdings ist Bestimmung ergangen, daß „Molke“ Kadettenschulschiff werden und dementsprechend, nachdem bereits der Umbau beendet, eingerichtet werden soll. Es werden zu diesem Zwecke achtern an die alten vordahlgenden Wohnräume neue für das Unterrichtspersonal angebaut. Ebenso wird das Lazareth von vorne nach achtern verlegt. Gleichzeitig fallen damit auch einige der alten Geschützstände weg.

— **Berlin**, 10. Febr. Der geprüfte Zahlm.-Appl. Röber ist mit dem 11. d. Mts. zur I. Matr.-Art.-Abth. kommandirt und gleichzeitig von Kiel nach Friedrichsort verkehrt. Der an Bord des Kreuzers „Deutschland“ kommandirte Mar.-Zahlm.-Applikant Brodmeyer ist mit Antritt dieses Kommandos nach Kiel verkehrt.

— **London**, 10. Febr. Zur chinesischen Anleihefrage wird jetzt von verschiedenen authentischen Seiten gemeldet, daß die chinesische Regierung endgültig verzichtet habe, sowohl in London als irgendwo eine Anleihe aufzunehmen. Dagegen ist in Peking ein kaiserliches Dekret erlassen, betr. die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzbons im Betrage von 100 Millionen Taels

zum Zinsfusse von 5 Prozent; das Dekret appellirt an die Beamten, die Staatsperionen und die Großkaufleute, die Ausgabe der Schatzbons zu unterstützen, damit vielleicht eine Deckung für die im Mai fällige Rate erlangt würde. Ein anderes Edikt des Kaisers von China ermächtigt den Generaldirektor der Eisenbahnen, Sheng, mit dem Bau von Eisenbahnen in der Provinz Kwantung zu beginnen. Sheng habe den chinesischen Generalkonsul in Singapore, Changchen, um seine Mitarbeit ersucht.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. Der Chef der Marinestation der Nordsee, S. Gr. Vize-Admiral Karger, der Chef des Stabes des Stationskommandos Kapt. z. S. Schmidt, der Ober-Vertridirektor Kapt. z. S. v. Schuckmann (Hugo) sowie sonstige Offiziere der Garnison haben sich heute Morgen zur Theilnahme an der Schaffermahzeit nach Bremen begeben.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. Der Chef des ersten Geschwaders, S. Gr. Vize-Admiral Thompson, ist gestern Abend von Kiel hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Wohnung genommen. Heute Morgen beschäftigte S. Gr. die Rekruten von S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“ im Exerzierschuppen der II. Vertridiv. an der Hofstraßenstraße. Morgen Vormittag werden die Rekruten von den beiden anderen Schiffen „Weissenburg“ und „Wörth“ beschäftigt. Der Aufenthalt des Herrn Geschwader-Chefs wird zwei Tage dauern.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. Das Musikcorps der II. Matrosendivision brachte heute Morgen vor dem Hotel S. Gr. dem Herrn Chef des 1. Geschwaders, Vize-Admiral Thompson eine Morgenmusik.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Dem Corp.-Obermarch. Kurth der II. Corp.-Abthlg. ist der erbetene Abschied aus dem aktiven Marinedienste mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung der Anstellungs-Berechtigung erteilt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Die Schultorpedoboote „S 2, 6 und 23“ sind heute Morgen zur Vornahme weiterer Uebungsfahrten wieder in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wird noch bis einige Tage vor Ende Februar im Dock bleiben. Das Schiff erhält ebenso wie die anderen Linienfahrer die Einrichtungen zur Aufstellung von 10 3,7 cm Maschinenkanonen. „Weissenburg“ wird bald nach der Rekrutenvorlesung nach Kiel übergeführt werden zum Docken, während „Wörth“ möglicherweise zum Docken in Wilhelmshaven bleiben wird, wenn „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ frühzeitig genug seine Arbeiten für die Theerölheizung beendet. Anfang März werden dann die Schiffe der ersten Division sich nach Kiel begeben.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Die kürzlich durch die Presse gegangene Meldung, daß auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“, auf dem sich der Divisionschef Prinz Heinrich an Bord befindet, eine Kolbenstange gebrochen und dadurch ein längerer Aufenthalt bei Aken veranlaßt sein soll, ist, wie man von zuverlässiger Seite erfährt, falsch. Es war nur ein Trunkspenslager warm gelaufen und die Kühlung und Reparatur desselben in Aken schon ausgeführt, so daß das Schiff von dort aus seine Reise ohne irgend welche Havarie fortgesetzt hat.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Die glückliche Ankunft des Lloyd-Dampfers „Gresfeld“ in der Klostschauhacht ist bereits gemeldet worden. Der Dampfer hat für die Reise 11 Tage länger gebraucht als „Darmstadt“. Letzterer ging ab von Wilhelmshaven (Nebel) am 19. Dezember 1897 und kam an in der Klostschauhacht am 26. Januar 1898, hat also 39 Tage gebraucht. Hingegen verließ „Gresfeld“ Wilhelmshaven am 21. Dezember 1897, traf aber erst am 8. Febr. 1898 in der Klostschauhacht ein. Der Dampfer hat also für dieselbe Strecke 50 Tage verwendet. Der Unterschied ist einmal auf die geringere Fahrgeschwindigkeit, welche „Gresfeld“ hat, dann aber auch auf das häufigere Anlaufen unterwegs zurückzuführen. — Die II. Div. des Kreuzergeschwaders dürfte im Februar die Klostschauhacht kaum mehr erreichen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. S. M. d. v. Kaiser sollte einem Gerücht zufolge, das in einem hiesigen und Varler Blatt gleichzeitig auftaucht, heute hier eintreffen. Das Gerücht beruht, wovon sich unsere Leser durch die Thatsachen haben überzeugen können, auf Efindung. Vermuthlich hat der Berichterstatter die heute stattfindende Rekrutenbeschäftigung vor dem Geschwaderchef mit der Rekruten-Verordnung verwechselt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Auf der Werft fand heute Morgen die Versteigerung von altem Inventar statt. Es waren dazu viele Kauflustige von auswärts erschienen. Die erzielten Preise waren ziemlich hoch.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Auf der kaiserl. Werft wird jetzt flott für die Frühjahrperiode gearbeitet. Sämmtliche Docks sind mit Schiffen besetzt. Im Dock I liegt S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, im Dock II „Brandenburg“, im Dock III „Friedrichsberg“, im 2. Schwimmdock die Segelacht „Wille“, im 2. S. M. S. „Albatros“. Sogar die Helling I wird ausstillungsweise als Dock benutzt und ist vom Feuerschiff „Winsener Sand“ belegt. Auf S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ ist man augenblicklich damit beschäftigt, die obere große Kommandobrücke fertigzustellen, ebenso die Querschotten der oberen Decksaufbauten einzufügen.

§ **Wilhelmshaven**, 10. Febr. Der Männerturnverein „Jahn“ hält seinen Maskenball am 15. Febr. in der Kaiserkrone ab. Geplant sind großartige Aufführungen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M. in der Burg Hohenzollern karnevalistisch-humoristische Fastnachtsaufführungen mit sehr hübschem Programm.

— **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern Abend in der „Burg Hohenzollern“ seine Monatsversammlung ab. Es wurde bezüglich des Vogelzuchtbeschlusses beschlossen, dem Vorstande für Anschaffung von Nistkästen für Singvögel die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Dieselben sollen zum großen Theile im Park und Kommissionsgärten ihren Platz finden. Die Futterhäuschen sollen gründlich reparirt werden. Ferner wurde beschlossen, daß die von den Mitgliedern aus der Bibliothek entliehenen Bücher innerhalb eines Monats zurückgeliefert werden. — Eine recht lebhaft besprochene knüpfte sich an einen in der Geflügel-Zeitung veröffentlichten Bericht über die Jahreshätigkeit eines Geflügelzüchters.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Fischdampfer „Mähringen“ hat seine Reparaturen beendet. Er nimmt heute Kohlen und Probiant über und geht morgen früh zur neuen Fangreise in See.

— **Bant**, 11. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Rathhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In der letzten Sitzung hatten die Wahlen zum Amtrath des Amtes Jever stattgefunden und wurden 12 neue Mitglieder, sowie deren Ersatzmänner gewählt. In dieser Sache ist nun ein Versehen vorgekommen. Nach dem Gelez entfällt auf je 600 Einwohner ein Abgeordneter zum Amtrath, es war aber auf 577 Einwohner

noch ein solcher Abgeordneter delegirt worden. Vom Amte zu Jever aber ist diese Art als nicht zulässig bezeugt und scheidet infolgedessen Herr Berganger Haller in Sedan, sowie dessen Ersatzmann, Herr Jöhl, aus der Reihe der Gewählten aus. Ferner war vom Amte angeordnet, daß durch das Loos zu entscheiden sei, welche von den Gewählten dem Amtrath nur zwei Jahre angehören sollen. Es wurden dazu bestimmt die Herren Ströding, W. Harms und Schroen, sowie deren Ersatzmänner, die Herren Saate, Siemer und Gerwig. — Der in der letzten Versammlung zum Vorsteher des zweiten Gemeindebezirks gewählte Herr Schmiedemeister J. Popken hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen, stellte jedoch das Ersuchen, ihm seine Versämnisse zu vergüten. Der Gemeinderath glaubte auf diesen Antrag jedoch nicht eingehen zu können und wählte zum Vorsteher des genannten Bezirks Herrn Kaufmann W. Harms in Neubremen. — Zu Revisionen der Rechnung der Gemeindefrankenkasse wurden die Herren Woltje und Duden bestimmt. — Nachdem in erster Lesung der Ausbau der Bremer- und Witscherlichstraße genehmigt worden ist und gegen diesen Beschluß Einwendungen nicht erhoben worden sind, wiederholte man den Beschluß in zweiter Lesung. — Das Ministerium des Innern genehmigte unter dem 31. Dezember 1897 ein Statut für die Gemeinde Bant, betr. Entwässerung der bebauten und der denselben benachbarten nicht bebauten Grundstücke. In dem Statut heißt es im § 2, Absatz 3: Die entstehenden Kosten werden von Gemeindeverstand auf die Anlieger nach der Größe ihrer Grundstücke vertheilt und von Gemeindegewegen eingezogen. Dieses geschah nach dem Modus der Grundsteuer. Hierbei haben sich allerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt, da die Besitzer der Grundstücke infolge der häufig eintretenden Besitzwechsel nicht immer dem Gemeindevorstand bekannt sind. Infolgedessen beschloß man den obengenannten Passus dahin abzuändern, daß die Kosten nach dem Modus der Gesamtsteuer aufgebracht werden. — Für die Gemeinde Bant soll ein Wegewärter angestellt werden und beschloß man, demselben ein Gehalt von 900 Mk. zu bewilligen. Nachdem ein Regulativ von der Wegekommission ausgearbeitet und die Genehmigung des Gemeinderaths dazu erteilt ist, erfolgt die Ausschreibung der Stelle. — Zur Verlesung gelangte dann ein Bericht der Wegekommission und beschloß man infolgedessen: a) Die verlängerte Bösen- und Verbumstraße werden als Gemeindegeweg übernommen; b) die Wilhelmshavenstraße soll in einer Länge von 135 Meter neugepflastert werden, jedoch erst nach Legung der Wasserleitung. Zu der Pflasterung sind 64 800 Steine erforderlich und betragen die Kosten von 2 664 Mk.; c) Die Bremer- und alte Mittelstraße müssen in ordnungsmäßigem Zustande gesetzt werden, namentlich ist die Pflasterung der Banfests erforderlich. Da die Wege aber größtentheils Eigenthum der Erben des Herrn Rutenberg in Bremen sind, will man sich in dieser Angelegenheit mit den Erben in Verbindung setzen; d) für die Gemeinde Bant wird die Anlegung eines Bebauungsplanes beabsichtigt. Die Erledigung dieser Sache übertrug man der Bau- und Wegekommission, welche einen technischen Beamten zuziehen werde; e) die offene Rinne an der Nordstraße beim Eisenbahnübergang soll befestigt werden und ist dem gegenwärtigen Eigenthümer der Arche ausgegeben, die Rinne zu beseitigen oder durch eine unterirdische Rohrleitung zu ersetzen, widrigenfalls der Theil der Nordstraße zwischen der Anker- und Nordstraße für den Fuß- und Wagenverkehr gesperrt werden wird; f) die ordnungsmäßige Herstellung einer Entwässerungsanlage an der Banterstraße übertrug man Herrn Rauermeister G. Grashorn. — Zur Kenntniß gelangte dann ein Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr in Bant um Befreiung ihrer Mitglieder von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr. Hierzu lag ein längerer Bericht des Brandmajors vor und wurde beschlossen, daß dieser das Recht haben sollte, solange von jedem Gemeinde-Feuerwehrbezirk nicht mehr als sechs Mann zur Freiwilligen Feuerwehr überzutreten sind, dieselben von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr zu dispensiren. An die Gemeindefeuerwehr ist früher das Ersuchen gerichtet worden, den Schutz der fiskalischen Häuser in Bant bei Brandfällen zu übernehmen. Dazu wurde von der Kaiserlichen Werft der Antrag gestellt, daß die Gemeindefeuerwehr sich noch in den Besitz einer dritten Spritze setzen möge. In Gegenwart des Spritzenmeisters der Werft hat nun am 30. Januar eine Probe der kürzlich angeschafften Spritze stattgefunden und ist dieselbe für genügend befunden worden. Die Gemeinde ist nunmehr bereit, diese Spritze anzukaufen. Weiter lag ein Schreiben der Werft vor, nach welchem diese die Absicht hat, ihr Feuerlöschdepot in Bant aufzugeben. Das Inventar kann der Gemeinde Bant käuflich überlassen werden, während der Thurm und die Glocke an die Gemeinde Bant verpachtet werden können. Zu einem bestimmten Beschluß kam es in dieser Angelegenheit noch nicht. — Unter Verschiedenes kamen einige Eingaben des Bürgervereins „Gemeindevohl“ zur Verhandlung. Zunächst beantragte derselbe die ordnungsmäßige Instandsetzung des Grenzgrabens an der Grenzstraße. In dieser Sache kann vorläufig noch nichts gethan werden, da noch Verhandlungen schweben über den Anschluß der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an die Wilhelmshavener Spilleitung und ferner auf eine Eingabe des Herrn Gemeindevorstehers Meenz in dieser Sache an die Regierung in Aurich noch keine Antwort eingegangen ist. In einer weiteren Eingabe des Bürgervereins „Gemeindevohl“ wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bezug der Uebernahme des hiesigen Friedhofes auf die Gemeinde beantragt, doch vertagte man darüber die Berathung. — Zur Sprache kam dann noch die Wasserfrage. — Besondere Befriedigung rief die Mittheilung hervor, daß die Wasserfrage bis zur Wilhelmshaven-Sander Chaussee verlängert werden soll. In einer dieser Tage abgehaltenen Zusammenkunft der betr. Vandalen lief eine Einigung erzielt worden. Die Straße soll östlich der Ortschaft Sedan an genannter Chaussee angelegt werden. Südlich der Ortschaft Sedan wird eine Parallelstraße zur Schützenstraße angelegt, welche die übrigen Straßen der Ortschaft mit der verlängerten Werftstraße verbindet.

— **Bant**, 11. Febr. Obere Schlägerien zwischen Schulknaben von hier und aus Wilhelmshaven haben mehrfach im Stadttheile Strazburg stattgefunden. Die als Rädelführer anzusehenden älteren Burschen haben nunmehr einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft erhalten.

— **Bant**, 11. Febr. In der Buchbinderei des Herrn F. an der Wilhelmshavenerstraße wurde von zwei aus Wilhelmshaven stammenden Personen ein Diebstahl ausgeführt. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt über 8 Mk. Die Thäter sind erkannt.

— **Bant**, 11. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Rathhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In der letzten Sitzung hatten die Wahlen zum Amtrath des Amtes Jever stattgefunden und wurden 12 neue Mitglieder, sowie deren Ersatzmänner gewählt. In dieser Sache ist nun ein Versehen vorgekommen. Nach dem Gelez entfällt auf je 600 Einwohner ein Abgeordneter zum Amtrath, es war aber auf 577 Einwohner

noch ein solcher Abgeordneter delegirt worden. Vom Amte zu Jever aber ist diese Art als nicht zulässig bezeugt und scheidet infolgedessen Herr Berganger Haller in Sedan, sowie dessen Ersatzmann, Herr Jöhl, aus der Reihe der Gewählten aus. Ferner war vom Amte angeordnet, daß durch das Loos zu entscheiden sei, welche von den Gewählten dem Amtrath nur zwei Jahre angehören sollen. Es wurden dazu bestimmt die Herren Ströding, W. Harms und Schroen, sowie deren Ersatzmänner, die Herren Saate, Siemer und Gerwig. — Der in der letzten Versammlung zum Vorsteher des zweiten Gemeindebezirks gewählte Herr Schmiedemeister J. Popken hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen, stellte jedoch das Ersuchen, ihm seine Versämnisse zu vergüten. Der Gemeinderath glaubte auf diesen Antrag jedoch nicht eingehen zu können und wählte zum Vorsteher des genannten Bezirks Herrn Kaufmann W. Harms in Neubremen. — Zu Revisionen der Rechnung der Gemeindefrankenkasse wurden die Herren Woltje und Duden bestimmt. — Nachdem in erster Lesung der Ausbau der Bremer- und Witscherlichstraße genehmigt worden ist und gegen diesen Beschluß Einwendungen nicht erhoben worden sind, wiederholte man den Beschluß in zweiter Lesung. — Das Ministerium des Innern genehmigte unter dem 31. Dezember 1897 ein Statut für die Gemeinde Bant, betr. Entwässerung der bebauten und der denselben benachbarten nicht bebauten Grundstücke. In dem Statut heißt es im § 2, Absatz 3: Die entstehenden Kosten werden von Gemeindeverstand auf die Anlieger nach der Größe ihrer Grundstücke vertheilt und von Gemeindegewegen eingezogen. Dieses geschah nach dem Modus der Grundsteuer. Hierbei haben sich allerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt, da die Besitzer der Grundstücke infolge der häufig eintretenden Besitzwechsel nicht immer dem Gemeindevorstand bekannt sind. Infolgedessen beschloß man den obengenannten Passus dahin abzuändern, daß die Kosten nach dem Modus der Gesamtsteuer aufgebracht werden. — Für die Gemeinde Bant soll ein Wegewärter angestellt werden und beschloß man, demselben ein Gehalt von 900 Mk. zu bewilligen. Nachdem ein Regulativ von der Wegekommission ausgearbeitet und die Genehmigung des Gemeinderaths dazu erteilt ist, erfolgt die Ausschreibung der Stelle. — Zur Verlesung gelangte dann ein Bericht der Wegekommission und beschloß man infolgedessen: a) Die verlängerte Bösen- und Verbumstraße werden als Gemeindegeweg übernommen; b) die Wilhelmshavenstraße soll in einer Länge von 135 Meter neugepflastert werden, jedoch erst nach Legung der Wasserleitung. Zu der Pflasterung sind 64 800 Steine erforderlich und betragen die Kosten von 2 664 Mk.; c) Die Bremer- und alte Mittelstraße müssen in ordnungsmäßigem Zustande gesetzt werden, namentlich ist die Pflasterung der Banfests erforderlich. Da die Wege aber größtentheils Eigenthum der Erben des Herrn Rutenberg in Bremen sind, will man sich in dieser Angelegenheit mit den Erben in Verbindung setzen; d) für die Gemeinde Bant wird die Anlegung eines Bebauungsplanes beabsichtigt. Die Erledigung dieser Sache übertrug man der Bau- und Wegekommission, welche einen technischen Beamten zuziehen werde; e) die offene Rinne an der Nordstraße beim Eisenbahnübergang soll befestigt werden und ist dem gegenwärtigen Eigenthümer der Arche ausgegeben, die Rinne zu beseitigen oder durch eine unterirdische Rohrleitung zu ersetzen, widrigenfalls der Theil der Nordstraße zwischen der Anker- und Nordstraße für den Fuß- und Wagenverkehr gesperrt werden wird; f) die ordnungsmäßige Herstellung einer Entwässerungsanlage an der Banterstraße übertrug man Herrn Rauermeister G. Grashorn. — Zur Kenntniß gelangte dann ein Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr in Bant um Befreiung ihrer Mitglieder von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr. Hierzu lag ein längerer Bericht des Brandmajors vor und wurde beschlossen, daß dieser das Recht haben sollte, solange von jedem Gemeinde-Feuerwehrbezirk nicht mehr als sechs Mann zur Freiwilligen Feuerwehr überzutreten sind, dieselben von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr zu dispensiren. An die Gemeindefeuerwehr ist früher das Ersuchen gerichtet worden, den Schutz der fiskalischen Häuser in Bant bei Brandfällen zu übernehmen. Dazu wurde von der Kaiserlichen Werft der Antrag gestellt, daß die Gemeindefeuerwehr sich noch in den Besitz einer dritten Spritze setzen möge. In Gegenwart des Spritzenmeisters der Werft hat nun am 30. Januar eine Probe der kürzlich angeschafften Spritze stattgefunden und ist dieselbe für genügend befunden worden. Die Gemeinde ist nunmehr bereit, diese Spritze anzukaufen. Weiter lag ein Schreiben der Werft vor, nach welchem diese die Absicht hat, ihr Feuerlöschdepot in Bant aufzugeben. Das Inventar kann der Gemeinde Bant käuflich überlassen werden, während der Thurm und die Glocke an die Gemeinde Bant verpachtet werden können. Zu einem bestimmten Beschluß kam es in dieser Angelegenheit noch nicht. — Unter Verschiedenes kamen einige Eingaben des Bürgervereins „Gemeindevohl“ zur Verhandlung. Zunächst beantragte derselbe die ordnungsmäßige Instandsetzung des Grenzgrabens an der Grenzstraße. In dieser Sache kann vorläufig noch nichts gethan werden, da noch Verhandlungen schweben über den Anschluß der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an die Wilhelmshavener Spilleitung und ferner auf eine Eingabe des Herrn Gemeindevorstehers Meenz in dieser Sache an die Regierung in Aurich noch keine Antwort eingegangen ist. In einer weiteren Eingabe des Bürgervereins „Gemeindevohl“ wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bezug der Uebernahme des hiesigen Friedhofes auf die Gemeinde beantragt, doch vertagte man darüber die Berathung. — Zur Sprache kam dann noch die Wasserfrage. — Besondere Befriedigung rief die Mittheilung hervor, daß die Wasserfrage bis zur Wilhelmshaven-Sander Chaussee verlängert werden soll. In einer dieser Tage abgehaltenen Zusammenkunft der betr. Vandalen lief eine Einigung erzielt worden. Die Straße soll östlich der Ortschaft Sedan an genannter Chaussee angelegt werden. Südlich der Ortschaft Sedan wird eine Parallelstraße zur Schützenstraße angelegt, welche die übrigen Straßen der Ortschaft mit der verlängerten Werftstraße verbindet.

— **Bant**, 11. Febr. Obere Schlägerien zwischen Schulknaben von hier und aus Wilhelmshaven haben mehrfach im Stadttheile Strazburg stattgefunden. Die als Rädelführer anzusehenden älteren Burschen haben nunmehr einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft erhalten.

— **Bant**, 11. Febr. In der Buchbinderei des Herrn F. an der Wilhelmshavenerstraße wurde von zwei aus Wilhelmshaven stammenden Personen ein Diebstahl ausgeführt. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt über 8 Mk. Die Thäter sind erkannt.

— **Bant**, 11. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Rathhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In der letzten Sitzung hatten die Wahlen zum Amtrath des Amtes Jever stattgefunden und wurden 12 neue Mitglieder, sowie deren Ersatzmänner gewählt. In dieser Sache ist nun ein Versehen vorgekommen. Nach dem Gelez entfällt auf je 600 Einwohner ein Abgeordneter zum Amtrath, es war aber auf 577 Einwohner

noch ein solcher Abgeordneter delegirt worden. Vom Amte zu Jever aber ist diese Art als nicht zulässig bezeugt und scheidet infolgedessen Herr Berganger Haller in Sedan, sowie dessen Ersatzmann, Herr Jöhl, aus der Reihe der Gewählten aus. Ferner war vom Amte angeordnet, daß durch das Loos zu entscheiden sei, welche von den Gewählten dem Amtrath nur zwei Jahre angehören sollen. Es wurden dazu bestimmt die Herren Ströding, W. Harms und Schroen, sowie deren Ersatzmänner, die Herren Saate, Siemer und Gerwig. — Der in der letzten Versammlung zum Vorsteher des zweiten Gemeindebezirks gewählte Herr Schmiedemeister J. Popken hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen, stellte jedoch das Ersuchen, ihm seine Versämnisse zu vergüten. Der Gemeinderath glaubte auf diesen Antrag jedoch nicht eingehen zu können und wählte zum Vorsteher des genannten Bezirks Herrn Kaufmann W. Harms in Neubremen. — Zu Revisionen der Rechnung der Gemeindefrankenkasse wurden die Herren Woltje und Duden bestimmt. — Nachdem in erster Lesung der Ausbau der Bremer- und Witscherlichstraße genehmigt worden ist und gegen diesen Beschluß Einwendungen nicht erhoben worden sind, wiederholte man den Beschluß in zweiter Lesung. — Das Ministerium des Innern genehmigte unter dem 31. Dezember 1897 ein Statut für die Gemeinde Bant, betr. Entwässerung der bebauten und der denselben benachbarten nicht bebauten Grundstücke. In dem Statut heißt es im § 2, Absatz 3: Die entstehenden Kosten werden von Gemeindeverstand auf die Anlieger nach der Größe ihrer Grundstücke vertheilt und von Gemeindegewegen eingezogen. Dieses geschah nach dem Modus der Grundsteuer. Hierbei haben sich allerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt, da die Besitzer der Grundstücke infolge der häufig eintretenden Besitzwechsel nicht immer dem Gemeindevorstand bekannt sind. Infolgedessen beschloß man den obengenannten Passus dahin abzuändern, daß die Kosten nach dem Modus der Gesamtsteuer aufgebracht werden. — Für die Gemeinde Bant soll ein Wegewärter angestellt werden und beschloß man, demselben ein Gehalt von 900 Mk. zu bewilligen. Nachdem ein Regulativ von der Wegekommission ausgearbeitet und die Genehmigung des Gemeinderaths dazu erteilt ist, erfolgt die Ausschreibung der Stelle. — Zur Verlesung gelangte dann ein Bericht der Wegekommission und beschloß man infolgedessen: a) Die verlängerte Bösen- und Verbumstraße werden als Gemeindegeweg übernommen; b) die Wilhelmshavenstraße soll in einer Länge von 135 Meter neugepflastert werden, jedoch erst nach Legung der Wasserleitung. Zu der Pflasterung sind 64 800 Steine erforderlich und betragen die Kosten von 2 664 Mk.; c) Die Bremer- und alte Mittelstraße müssen in ordnungsmäßigem Zustande gesetzt werden, namentlich ist die Pflasterung der Banfests erforderlich. Da die Wege aber größtentheils Eigenthum der Erben des Herrn Rutenberg in Bremen sind, will man sich in dieser Angelegenheit mit den Erben in Verbindung setzen; d) für die Gemeinde Bant wird die Anlegung eines Bebauungsplanes beabsichtigt. Die Erledigung dieser Sache übertrug man der Bau- und Wegekommission, welche einen technischen Beamten zuziehen werde; e) die offene Rinne an der Nordstraße beim Eisenbahnübergang soll befestigt werden und ist dem gegenwärtigen Eigenthümer der Arche ausgegeben, die Rinne zu beseitigen oder durch eine unterirdische Rohrleitung zu ersetzen, widrigenfalls der Theil der Nordstraße zwischen der Anker- und Nordstraße für den Fuß- und Wagenverkehr gesperrt werden wird; f) die ordnungsmäßige Herstellung einer Entwässerungsanlage an der Banterstraße übertrug man Herrn Rauermeister G. Grashorn. — Zur Kenntniß gelangte dann ein Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr in Bant um Befreiung ihrer Mitglieder von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr. Hierzu lag ein längerer Bericht des Brandmajors vor und wurde beschlossen, daß dieser das Recht haben sollte, solange von jedem Gemeinde-Feuerwehrbezirk nicht mehr als sechs Mann zur Freiwilligen Feuerwehr überzutreten sind, dieselben von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr zu dispensiren. An die Gemeindefeuerwehr ist früher das Ersuchen gerichtet worden, den Schutz der fiskalischen Häuser in Bant bei Brandfällen zu übernehmen. Dazu wurde von der Kaiserlichen Werft der Antrag gestellt, daß die Gemeindefeuerwehr sich noch in den Besitz einer dritten Spritze setzen möge. In Gegenwart des Spritzenmeisters der Werft hat nun am 30. Januar eine Probe der kürzlich angeschafften Spritze stattgefunden und ist dieselbe für genügend befunden worden. Die Gemeinde ist nunmehr bereit, diese Spritze anzukaufen. Weiter lag ein Schreiben der Werft vor, nach welchem diese die Absicht hat, ihr Feuerlöschdepot in Bant aufzugeben. Das Inventar kann der Gemeinde Bant käuflich überlassen werden, während der Thurm und die Glocke an die Gemeinde Bant verpachtet werden können. Zu einem bestimmten Beschluß kam es in dieser Angelegenheit noch nicht. — Unter Verschiedenes kamen einige Eingaben des Bürgervereins „Gemeindevohl“ zur Verhandlung. Zunächst beantragte derselbe die ordnungsmäßige Instandsetzung des Grenzgrabens an der Grenzstraße. In dieser Sache kann vorläufig noch nichts gethan werden, da noch Verhandlungen schweben über den Anschluß der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an die Wilhelmshavener Spilleitung und ferner auf eine Eingabe des Herrn Gemeindevorstehers Meenz in dieser Sache an die Regierung in Aurich noch keine Antwort eingegangen ist. In einer weiteren Eingabe des Bürgervereins „Gemeindevohl“ wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bezug der Uebernahme des hiesigen Friedhofes auf die Gemeinde beantragt, doch vertagte man darüber die Berathung. — Zur Sprache kam dann noch die Wasserfrage. — Besondere Befriedigung rief die Mittheilung hervor, daß die Wasserfrage bis zur Wilhelmshaven-Sander Chaussee verlängert werden soll. In einer dieser Tage abgehaltenen Zusammenkunft der betr. Vandalen lief eine Einigung erzielt worden. Die Straße soll östlich der Ortschaft Sedan an genannter Chaussee angelegt werden. Südlich der Ortschaft Sedan wird eine Parallelstraße zur Schützenstraße angelegt, welche die übrigen Straßen der Ortschaft mit der verlängerten Werftstraße verbindet.

— **Bant**, 11. Febr. Obere Schlägerien zwischen Schulknaben von hier und aus Wilhelmshaven haben mehrfach im Stadttheile Strazburg stattgefunden. Die als Rädelführer anzusehenden älteren Burschen haben nunmehr einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft erhalten.

— **Bant**, 11. Febr. In der Buchbinderei des Herrn F. an der Wilhelmshavenerstraße wurde von zwei aus Wilhelmshaven stammenden Personen ein Diebstahl ausgeführt. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt über 8 Mk. Die Thäter sind erkannt.

— **Bant**, 11. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Rathhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In der letzten Sitzung hatten die Wahlen zum Amtrath des Amtes Jever stattgefunden und wurden 12 neue Mitglieder, sowie deren Ersatzmänner gewählt. In dieser Sache ist nun ein Versehen vorgekommen. Nach dem Gelez entfällt auf je 600 Einwohner ein Abgeordneter zum Amtrath, es war aber auf 577 Einwohner

noch ein solcher Abgeordneter delegirt worden. Vom Amte zu Jever aber ist diese Art als nicht zulässig bezeugt und scheidet infolgedessen Herr Berganger Haller in Sedan, sowie dessen Ersatzmann, Herr Jöhl, aus der Reihe der Gewählten aus. Ferner war vom Amte angeordnet, daß durch das Loos zu entscheiden sei, welche von den Gewählten dem Amtrath nur zwei Jahre angehören sollen. Es wurden dazu bestimmt die Herren Ströding, W. Harms und Schroen, sowie deren Ersatzmänner, die Herren Saate, Siemer und Gerwig. — Der in der letzten Versammlung zum Vorsteher des zweiten Gemeindebezirks gewählte Herr Schmiedemeister J. Popken hat sich bereit erklärt, das Amt anzunehmen, stellte jedoch das Ersuchen, ihm seine Versämnisse zu vergüten. Der Gemeinderath glaubte auf diesen Antrag jedoch nicht eingehen zu können und wählte zum Vorsteher des genannten Bezirks Herrn Kaufmann W. Harms in Neubremen. — Zu Revisionen der Rechnung der Gemeindefrankenkasse wurden die Herren Woltje und Duden bestimmt. — Nachdem in erster Lesung der Ausbau der Bremer- und Witscherlichstraße genehmigt worden ist und gegen diesen Beschluß Einwendungen nicht erhoben worden sind, wiederholte man den Beschluß in zweiter Lesung. — Das Ministerium des Innern genehmigte unter dem 31. Dezember 1897 ein Statut für die Gemeinde Bant, betr. Entwässerung der bebauten und der denselben benachbarten nicht bebauten Grundstücke. In dem Statut heißt es im § 2, Absatz 3: Die entstehenden Kosten werden von Gemeindeverstand auf die Anlieger nach der Größe ihrer Grundstücke vertheilt und von Gemeindegewegen eingezogen. Dieses geschah nach dem Modus der Grundsteuer. Hierbei haben sich allerlei Unzuträglichkeiten herausgestellt, da die Besitzer der Grundstücke infolge der häufig eintretenden Besitzwechsel nicht immer dem Gemeindevorstand bekannt sind. Infolgedessen beschloß man den obengenannten Passus dahin abzuändern, daß die Kosten nach dem Modus der Gesamtsteuer aufgebracht werden. — Für die Gemeinde Bant soll ein Wegewärter angestellt werden und beschloß man, demselben ein Gehalt von 900 Mk. zu bewilligen. Nachdem ein Regulativ von der Wegekommission ausgearbeitet und die Genehmigung des Gemeinderaths dazu erteilt ist, erfolgt die Ausschreibung der Stelle. — Zur Verlesung gelangte dann ein Bericht der Wegekommission und beschloß man infolgedessen: a) Die verlängerte Bösen- und Verbumstraße werden als Gemeindegeweg übernommen; b) die Wilhelmshavenstraße soll in einer Länge von 135 Meter neugepflastert werden, jedoch erst nach Legung der Wasserleitung. Zu der Pflasterung sind 64 800 Steine erforderlich und betragen die Kosten von 2 664 Mk.; c) Die Bremer- und alte Mittelstraße müssen in ordnungsmäßigem Zustande gesetzt werden, namentlich ist die Pflasterung der Banfests erforderlich. Da die Wege aber größtentheils Eigenthum der Erben des Herrn Rutenberg in Bremen sind, will man sich in dieser Angelegenheit mit den Erben in Verbindung setzen; d) für die Gemeinde Bant wird die Anlegung eines Bebauungsplanes beabsichtigt. Die Erledigung dieser Sache übertrug man der Bau- und Wegekommission, welche einen technischen Beamten zuziehen werde; e) die offene Rinne an der Nordstraße beim Eisenbahnübergang soll befestigt werden und ist dem gegenwärtigen Eigenthümer der Arche ausgegeben, die Rinne zu beseitigen oder durch eine unterirdische Rohrleitung zu ersetzen, widrigenfalls der Theil der Nordstraße zwischen der Anker- und Nordstraße für den Fuß- und Wagenverkehr gesperrt werden wird; f) die ordnungsmäßige Herstellung einer Entwässerungsanlage an der Banterstraße übertrug man Herrn Rauermeister G. Grashorn. — Zur Kenntniß gelangte dann ein Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr in Bant um Befreiung ihrer Mitglieder von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr. Hierzu lag ein längerer Bericht des Brandmajors vor und wurde beschlossen, daß dieser das Recht haben sollte, solange von jedem Gemeinde-Feuerwehrbezirk nicht mehr als sechs Mann zur Freiwilligen Feuerwehr überzutreten sind, dieselben von den Uebungen der Gemeindefeuerwehr zu dispensiren. An die Gemeindefeuerwehr ist früher das Ersuchen gerichtet worden, den Schutz der fiskalischen Häuser in Bant bei Brandfällen zu übernehmen. Dazu wurde von der Kaiserlichen Werft der Antrag gestellt, daß die Gemeindefeuerwehr sich noch in den Besitz einer dritten Spritze setzen möge. In Gegenwart des Spritzenmeisters der Werft hat nun am 30. Januar eine Probe der kürzlich angeschafften Spritze stattgefunden und ist dieselbe für genügend befunden worden. Die Gemeinde ist nunmehr bereit, diese Spritze anzukaufen. Weiter lag ein Schreiben der Werft vor, nach welchem diese die Absicht hat, ihr Feuerlöschdepot in Bant aufzugeben. Das Inventar kann der Gemeinde Bant käuflich überlassen werden, während der Thurm und die Glocke an die Gemeinde Bant verpachtet werden können. Zu einem bestimmten Beschluß kam es in dieser Angelegenheit noch nicht. — Unter Verschiedenes kamen einige Eingaben des Bürgervereins „Gemeindevohl“ zur Verhandlung. Zunächst beantragte derselbe die ordnungsmäßige Instandsetzung des Grenzgrabens an der Grenzstraße. In dieser Sache kann vorläufig noch nichts gethan werden, da noch Verhandlungen schweben über den Anschluß der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende an die Wilhelmshavener Spilleitung und ferner auf eine Eingabe des Herrn Gemeindevorstehers Meenz in dieser Sache an die Regierung in Aurich noch keine Antwort eingegangen ist. In einer weiteren Eingabe des Bürgervereins „Gemeindevohl“ wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Bezug der Uebernahme des hiesigen Friedhofes auf die Gemeinde beantragt, doch vertagte man darüber die Berathung. — Zur Sprache kam dann noch die Wasserfrage. — Besondere Befriedigung rief die Mittheilung hervor, daß die Wasserfrage bis zur Wilhelmshaven-Sander Chaussee verlängert werden soll. In einer dieser Tage abgehaltenen Zusammenkunft der betr. Vandalen lief eine Einigung erzielt worden. Die Straße soll östlich der Ortschaft Sedan an genannter Chaussee angelegt werden. Südlich der Ortschaft Sedan wird eine Parallelstraße zur Schützenstraße angelegt, welche die übrigen Straßen der Ortschaft mit der verlängerten Werftstraße verbindet.

— **Bant**, 11. Febr. Obere Schlägerien zwischen Schulknaben von hier und aus Wilhelmshaven haben mehrfach im Stadttheile Strazburg stattgefunden. Die als Rädelführer anzusehenden älteren Burschen haben nunmehr einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft erhalten.

— **Bant**, 11. Febr. In der Buchbinderei des Herrn F. an der Wilhelmshavenerstraße wurde von zwei aus Wilhelmshaven stammenden Personen ein Diebstahl ausgeführt. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt über 8 Mk. Die Thäter sind erkannt.

— **Bant**, 11. Febr. Am Donnerstag Abend fand im Rathhause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. In der letzten Sitzung hatten die Wahlen zum Amtrath des Amtes Jever stattgefunden und wurden 12 neue Mitglieder, sowie deren Ersatz

Die Ausführung eines Projektes angeregt, durch das die Stadt eine wesentliche Verbesserung erfahren würde. Es ist nämlich angeregt, die Gasse von der Mündung der Grottopfstraße westwärts bis an den Fischmarkt zu überbrücken. Dann würde vor dem neuen Postgebäude ein sehr großer freier Platz geschaffen, der sich als Fischmarkt besonders gut eignet. In der Mitte auf diesem freien Platz — also auf der Ueberbrückung — könnte nach dem Projekt das Anton Günther-Denkmal Platz finden.

Oldenburg, 9. Febr. In der gestrigen Stadtrathsitzung wurde das Statut betr. die obligatorische Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge angenommen. Die Schule soll am 1. Mai d. J. eröffnet werden.

Rechtensleth, 9. Februar. Der Aufruf für das Denkmal Karl des Großen ist jetzt ergangen. Er giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht schwer halten wird, die veranschlagte Summe von 6000 M. zusammen zu bringen und damit „dem Marschdichter“ — dessen Herzenswunsch die Errichtung des Denkmals ist — einen bescheidenen Joll der Dankbarkeit abzustatten für das Viele, das er seiner Heimath in Liedern und Werken gegeben hat.

Gestemünde, 10. Febr. Wegen Gehorsamsverweigerung wurden heute auf Veranlassung des englischen Konsuls 13 Mann vom englischen Dampfer „G. A. Booth“ verhaftet.

Litterarisches.

In „Ueber Land und Meer“ wird unter dem Titel „Von zarter Hand“ in Kürze ein neuer großer Roman von Johannes Richard zur Wegebe zu erscheinen beginnen, der sich mit seinem letzten vorigen Jahr in demselben Journal veröffentlichten Werke „Quitt“ belamlich nach in die erste Reihe der deutschen Romandichter gestellt hat.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshagerbl.

HB. Berlin, 11. Febr. Wie verlautet, will der Kaiser sein Interesse an der Beseitigung der durch das Hochwasser her-

vorgetretenen Uebelstände dadurch betätigen, daß er die Vorschläge, welche von der Staatsregierung zu fassen sind, zum Gegenstand der Beratung in einer in nächster Woche stattfindenden Kronraths-Sitzung zu machen gedenkt.

HB. Berlin, 10. Febr. Der geheime Marine-Baurath Franzius in Kiel, ist mit der Aufstellung der Vorarbeiten für den Hafen von Kiaoschau beauftragt.

HB. Berlin, 11. Febr. Nach einer amtlichen Meldung von S. M. S. „Vorelh“ sind am 2. d. M. in Pera (?) einige Mannschaften der Schiffsbesatzung angegriffen worden. Dem Vorfall wird keine große Bedeutung beigegeben.

HB. Paris, 11. Februar. (Prozeß Bala). Die Zeugenvernehmung wurde heute fortgesetzt. Vernommen wurden Major Cohary (?), Generäle Bellieur, Dauphin, früherer Minister Thevenet und Gallus. Der Verteidiger Labori stellt wiederum an verschiedene Zeugen den Dreyfushandel betreffende Fragen, die vom Präsidenten nicht zugelassen wurden. Labori muß infolgedessen auch auf diese Zeugen verzichten. Cohary (?) sagt zu Gunsten Esterhazys aus und verurtheilt das Verhalten Picquarts. Der ehemalige Justizminister Thevenet erging sich in Lobpreisungen auf Bala, während er das vorgestrige Schweigen des Generals Mercier tadelt und sich darüber wundert, daß Kriegsminister Billot nicht rundweg erklärt, ob die Dokumente dem Dreyfusgericht vorgelegt haben oder nicht. Schluß der Sitzung 5 3/4 Uhr.

HB. London, 11. Febr. Außer dem englischen Schlagschiff „Bastard“, welches nunmehr in Port Said angekommen ist, geht heute auch S. M. S. „Victorious“ von Malta nach China ab. Der Kreuzer wird von Gibraltar aus nach China in See gehen.

HB. Odessa, 11. Febr. Im schwarzen Meer herrscht ein fürchterlicher Sturm. Es werden mehrere Schiffsunfälle gemeldet.

Wilhelmshaven, den 11. Febr. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe undb. d. 1905	103,70	104,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 pCt. do.	97,30	97,85
3 1/2 pCt. Preussische Consols undb. d. 1905	103,90	104,15
3 1/2 pCt. do.	103,90	104,15
3 pCt. do.	97,90	98,46
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols alte	101,25	102,25
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,—	102,—
3 pCt. do.	95,—	96,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	101,50	102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,50	95,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,50	132,30
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	95,—	95,55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Reichsb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1905	99,—	99,30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Verein-Bank	101,25	103,95
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	—	—
do. bis 1904	99,45	99,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in M.	168,90	169,70
Wechsel auf London kurz für 1 Mtr. in M.	20,37	20,47
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22

Meteorologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Höhe über Meer (Baromet. Stand)	Lufttemperatur.	Wichtigste Temperatur.	Wasser-temperatur.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken.	Nebel.	Sichtweite.		Morgen- und Abendtemperatur.
										in M.	in F.	
Febr. 10. 2.30 h Morg.	771.6	2.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 10. 8.30 h Abd.	771.3	1.7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 11. 8.30 h Morg.	770.1	1.4	1.2	2.3	6.6	8	10	—	—	—	—	0.1

Von einem prompten Zinszahler wird auf ein hiesiges neu erbautes, an bester Lage belegenes Haus zur 2. Stelle ein

Kapital von 6000 M.

zu 5 % gesucht. Die Kapitalanlage ist eine durchaus sichere. Offerten unter **W. R.** an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
auf sogleich oder später eine 4räumige **Etagenwohnung**. Näheres bei **H. Schröder** in Neubremen, Mittelstr. 28 und **F. Hinrichs** in Schaar.

Zu vermieten
ein **modulirtes Zimmer** in unmittelbarer Nähe der Noosstraße. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zu Mai eine zweiräumige **Oberwohnung**, 90 M. jährlich, mit Stall und Gartenland an eine kinderlose Familie. **O. E. Renemann**, Kopperhörn.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine 3räumige **Wohnung** mit abgeschlossenem Korridor und Wasserl. zu vermieten. Näheres **Joh. Popken**, Ulmenstr. 29, Hinterh.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine 4räumige **Unterverwohnung**, zu Mai eine 3räum. **Oberwohnung**. **Eiben**, Neue Wilh. Str. 77.

Zu vermieten
zum 1. März oder später eine schöne 4räum. **Wohnung** mit abgeschlossenem Korridor, Keller, Bodenlammer und Trockenboden. **A. Nischer**, verl. Peterstr. 4.

Ein junger Mann
kann noch Logis erhalten. **Lugustienstraße 2, unt.**

Zu verkaufen
Hühner und 1 Hahn. **C. Schmidt**, Dischensstr. 26.

Zu verkaufen
eine **Wassertonne u. Saube**. **Dinterstraße 6, I. r.**

Herrenmaskenkostüm
Zu verleihen oder zu verkaufen ein ganz neues sehr elegantes

Ein Wolsterer
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden **billig** und sauber ausgeführt. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zur Aufbewahrung
von **Möbeln** empfehle meine eigens dazu eingerichteten **Möbelkammern**. **F. Lange**, Knorrstraße 7.

Die Stahlwaaren- u. Waffensbr. v. **FRIEDRICH WILHELM ENGELS**
Nümmen-Gräfrath bei Solingen No.

versendet eine **hochelegante Delphinsehre** fein vernickelt und vergolde, Nr. 1124, 6 Zoll lang, per Stück zu Mk. 1.10 franko gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Briefmarken nehme in Zahlung. Für nicht gefallende Waaren verpflichte ich mich, den Betrag nebst ausgelegtem Porto zu ersetzen, **also ist ein Risiko ausgeschlossen.**



Jeder erhält umsonst
wer 3 Stück auf einmal bestellt, 1 feines Damen-Trennmesser, Namen geätzt und vergolde 10 Pf.; denselben geätzt und fein verziert 20 Pf. Meinen neuen Hauptkatalog sende umsonst und portofrei.

Zu miethen gesucht
photographisches Atelier
an bester Lage, eventl. ein dazu geeignetes Haus. Offerten erbittet **Paul Vater**.

Gesucht
zum 1. März ein ordentl. kräftiges **Dienstmädchen** für die Tagesstunden. Zu erfragen **Adalbertstraße 12, part. I.**

Schulmädchen
Zur Wartung eines einjährigen Kindes an Nachmittagen wird ein älteres **Schulmädchen** gesucht. Wohnung in der Nähe der prov. Kaserne IV erwünscht. **Nürnberg, Feldwebel 4. Komp. II. Werst-Div.**

Schulfreier
Laufbursche
sofort gesucht. **Herm. Meinen.**

Georg Reich's
Total-Ausverkauf
findet man sämtliche **Manufaktur-, Weißwaaren u. Kleider** **stännd billig.**

Mehrere ganz neue **Damen-Modestückchen** sind billig zu vermieten. **Könndrich, Ulmenstraße 14, 1 Tr. I.**

Saalbau „Rheinischer Hof“.
Riesiger Lach-Erfolg!!!
des phänomalen Riesen-Programms.
Täglich gr. Spezialitäten-Vorstellung,
außer Sonnabend,
da diese Vorstellung Sonnabend, den 12. Februar, im „Colosseum“ in Bant stattfindet.
Es ladet ergebenst ein
J. B.: H. Schüller, Direktor.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Ohne Concurrrenz!
Karrirte
Bettzeuge
82/84 cm breit, prima Waare,
Meter 35 Pfg.
Eine gleichgute Qualität wurde für diesen Preis in Wilhelmshaven regulär noch nicht verkauft.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine schöne **Oberwohnung**, Preis Mk. 180, desgl. eine 4räumige **Etagenwohnung** zu Markt 270. **Berl. Götterstraße 24, u.**

Malvorlagen
von **C. Klein, E. Vanga** u. p. sind eingetroffen und empfehle dieselben auch leihweise. **Ernst Iburg Nachfolger, Noosstraße 75.**

Heringssalat,
à Portion 25 Pfg.

Italien. Salat.
Frische

Austern,
Dhd. von 1,50 M. an.

Wilh. Schlüter,
in beiden Hauptgeschäften, **Noosstr. 98, Noosstr. 106.** **Telephon 77, Telephon 11.**

Banter Kriegerverein.

Der Quartett-Verein Bant hält am Dienstag, den 15. Februar, einen **Gesellschafts-Abend** mit nachfolgendem **Ball** im Schützenhof zu Bant ab. Zu dieser Festlichkeit sind die Mitglieder des Banter Krieger-Vereins eingeladen worden. Durch Legitimation haben die Kameraden mit ihren Damen freien Saaleintritt.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Die Ausgabe der Karten zum **Maskenball** an die Mitglieder findet am **Sonnabend, Sonntag und Montag, den 14. d. M., Abends von 8 bis 10 Uhr,** im Speisesaal des Vereinslokals, **Burg Hohenzollern,** statt.

Jedes Mitglied hat seine Karten selbst in Empfang zu nehmen. Vereins-Abzeichen haben zum **Maskenball** keine Gültigkeit. **Der Vorstand.**

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hoch erfreut **Ludwig Fangmann u. Frau Rosa, geb. Katzmann.**

Im
Räumungs-Ausverkauf
wegen Umbau!

Winter-Paletots, Sabelocks für Herren und Knaben, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Wollene Unterzeuge, Lodenjoppen, Schlafdecken, Wollene Westen

zu u. unter Einkaufspreisen.

Gebrüder Hinrichs,
Gökerstraße am Park.

Junger Mann, Wilhelmshalle

16 Jahre alt, welcher seit 2 Jahren bei einem tüchtigen Rechtsanwalt thätig ist, sucht zum 1. April Stellung in jeder Branche. Off. unter D. R. 999 postlagernd Aurich.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Piano** für billigen Preis. Off. u. A. B. 100 bis zum 15. d. M. an die Exp. d. Bl.

Wilhelmshalle

Freitag und von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.

Hierzu ladet freuntlich ein

F. Pesel.

Für die
Confirmation

empfehlen wir als ganz besonders preiswerth:

Schwarze Kleiderstoffe

in gebiengen Garantie-Qualitäten das Meter 45, 60, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50—3 Mk.

Farbige Kleiderstoffe,

rein wollene Qualitäten, in den neuesten und modernsten Farbenstellungen, das Meter 50, 70, 90 Pf., 1.10, 1.35, 1.50, 1.75 bis 3.50 Mk.

Corsets, Unterröcke, Handschuhe,

Confirmanden-Anzüge

in allen Größen

5.00, 7.50, 10.00, 12.50, 17.50, 21—25.00.

Confirmandenhüte, Kragen, Manschetten, Cravatten Taschentücher

in sehr reichhaltiger Auswahl zu **bekannt billigen Preisen**

Gebrüder Gosch,

Am neuen Markt.



Hôtel
Burg Hohenzollern.

Sonntag, 13. Februar

Grosses **Monstre-**



Carneval-Concert

Das Programm enthält nur Nummern, welche zum 1. Male aufgeführt werden.

Alles Nähere durch Plakate.

Anfang 8 Uhr.

Heute Sonnabend und Sonntag

zum

1/2 Preise:

- ein Botten einzelne Herren-Anzüge,
- ein Botten einzelne Herren-Paletots,
- ein Botten einzelne Knaben-Anzüge.

Louis Leeser,

Bismarckstraße,
Ecke Marktplatz.

Gas oder Elektrizität?

Eine Studie

über das **wirtschaftliche Konkurrenz-Verhältniss**

zwischen **Gas und Elektrizität**

auf den Gebieten der

Licht, Kraft- und Wärme-Versorgung und des Bahnbetriebes.

Von **Franz Schäfer.**

Preis 1 Mark.

Junges Mädchen

sucht Stellung als Köchin od. Haushälterin zum 1. März. Offerten u. A. S. 100 an die Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen

können das Schneidern und Zeichnen der neuesten Methode gründl. erlernen. **Marie Wader,** Marktstr. 36.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Heute Freitag 8 1/2 Uhr im Hotel „Prinz Heinrich“:

Versammlung.

Nachdem:
Feler d. Geburtstages Gabelsbergers.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:
Gesellschafts-Abend im „Regir“.
Der Altschmöcker.

Wohlthätigkeits-Verein.

G-fragene Kleidungsstücke und Wasche nimmt jeder Zeit gern entgegen
der Vorstand.

R. Pape.

Zahnstecher,
Bismarckstraße 14.

Sprechstunden
von 9—1 und von 3—7 Uhr.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2—12 1/2 Uhr im Hotel „Bauer Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt **Carstens,**
Oldenburg.

Corset
„Universum“

gefertigt geschäft,
kein Stäbchenbruch,

kostet das Stück
3,85 Mk.

und ist in allen Weiten vorrätzig bei

Gebrüder Gosch

am neuen Markt.

Große
Betten 11 1/2 Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Dackent vorh, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m lang 190 cm breit.

In besseren Qualitäten Mk. 15,—, 19,—, 23,—, 27,—, 31,—, 35,—, 39,—, 43,—, 47,—, 51,—, 55,—, 59,—, 63,—, 67,—, 71,—, 75,—, 79,—, 83,—, 87,—, 91,—, 95,—, 99,—, 103,—, 107,—, 111,—, 115,—, 119,—, 123,—, 127,—, 131,—, 135,—, 139,—, 143,—, 147,—, 151,—, 155,—, 159,—, 163,—, 167,—, 171,—, 175,—, 179,—, 183,—, 187,—, 191,—, 195,—, 199,—, 203,—, 207,—, 211,—, 215,—, 219,—, 223,—, 227,—, 231,—, 235,—, 239,—, 243,—, 247,—, 251,—, 255,—, 259,—, 263,—, 267,—, 271,—, 275,—, 279,—, 283,—, 287,—, 291,—, 295,—, 299,—, 303,—, 307,—, 311,—, 315,—, 319,—, 323,—, 327,—, 331,—, 335,—, 339,—, 343,—, 347,—, 351,—, 355,—, 359,—, 363,—, 367,—, 371,—, 375,—, 379,—, 383,—, 387,—, 391,—, 395,—, 399,—, 403,—, 407,—, 411,—, 415,—, 419,—, 423,—, 427,—, 431,—, 435,—, 439,—, 443,—, 447,—, 451,—, 455,—, 459,—, 463,—, 467,—, 471,—, 475,—, 479,—, 483,—, 487,—, 491,—, 495,—, 499,—, 503,—, 507,—, 511,—, 515,—, 519,—, 523,—, 527,—, 531,—, 535,—, 539,—, 543,—, 547,—, 551,—, 555,—, 559,—, 563,—, 567,—, 571,—, 575,—, 579,—, 583,—, 587,—, 591,—, 595,—, 599,—, 603,—, 607,—, 611,—, 615,—, 619,—, 623,—, 627,—, 631,—, 635,—, 639,—, 643,—, 647,—, 651,—, 655,—, 659,—, 663,—, 667,—, 671,—, 675,—, 679,—, 683,—, 687,—, 691,—, 695,—, 699,—, 703,—, 707,—, 711,—, 715,—, 719,—, 723,—, 727,—, 731,—, 735,—, 739,—, 743,—, 747,—, 751,—, 755,—, 759,—, 763,—, 767,—, 771,—, 775,—, 779,—, 783,—, 787,—, 791,—, 795,—, 799,—, 803,—, 807,—, 811,—, 815,—, 819,—, 823,—, 827,—, 831,—, 835,—, 839,—, 843,—, 847,—, 851,—, 855,—, 859,—, 863,—, 867,—, 871,—, 875,—, 879,—, 883,—, 887,—, 891,—, 895,—, 899,—, 903,—, 907,—, 911,—, 915,—, 919,—, 923,—, 927,—, 931,—, 935,—, 939,—, 943,—, 947,—, 951,—, 955,—, 959,—, 963,—, 967,—, 971,—, 975,—, 979,—, 983,—, 987,—, 991,—, 995,—, 999,—, 1003,—, 1007,—, 1011,—, 1015,—, 1019,—, 1023,—, 1027,—, 1031,—, 1035,—, 1039,—, 1043,—, 1047,—, 1051,—, 1055,—, 1059,—, 1063,—, 1067,—, 1071,—, 1075,—, 1079,—, 1083,—, 1087,—, 1091,—, 1095,—, 1099,—, 1103,—, 1107,—, 1111,—, 1115,—, 1119,—, 1123,—, 1127,—, 1131,—, 1135,—, 1139,—, 1143,—, 1147,—, 1151,—, 1155,—, 1159,—, 1163,—, 1167,—, 1171,—, 1175,—, 1179,—, 1183,—, 1187,—, 1191,—, 1195,—, 1199,—, 1203,—, 1207,—, 1211,—, 1215,—, 1219,—, 1223,—, 1227,—, 1231,—, 1235,—, 1239,—, 1243,—, 1247,—, 1251,—, 1255,—, 1259,—, 1263,—, 1267,—, 1271,—, 1275,—, 1279,—, 1283,—, 1287,—, 1291,—, 1295,—, 1299,—, 1303,—, 1307,—, 1311,—, 1315,—, 1319,—, 1323,—, 1327,—, 1331,—, 1335,—, 1339,—, 1343,—, 1347,—, 1351,—, 1355,—, 1359,—, 1363,—, 1367,—, 1371,—, 1375,—, 1379,—, 1383,—, 1387,—, 1391,—, 1395,—, 1399,—, 1403,—, 1407,—, 1411,—, 1415,—, 1419,—, 1423,—, 1427,—, 1431,—, 1435,—, 1439,—, 1443,—, 1447,—, 1451,—, 1455,—, 1459,—, 1463,—, 1467,—, 1471,—, 1475,—, 1479,—, 1483,—, 1487,—, 1491,—, 1495,—, 1499,—, 1503,—, 1507,—, 1511,—, 1515,—, 1519,—, 1523,—, 1527,—, 1531,—, 1535,—, 1539,—, 1543,—, 1547,—, 1551,—, 1555,—, 1559,—, 1563,—, 1567,—, 1571,—, 1575,—, 1579,—, 1583,—, 1587,—, 1591,—, 1595,—, 1599,—, 1603,—, 1607,—, 1611,—, 1615,—, 1619,—, 1623,—, 1627,—, 1631,—, 1635,—, 1639,—, 1643,—, 1647,—, 1651,—, 1655,—, 1659,—, 1663,—, 1667,—, 1671,—, 1675,—, 1679,—, 1683,—, 1687,—, 1691,—, 1695,—, 1699,—, 1703,—, 1707,—, 1711,—, 1715,—, 1719,—, 1723,—, 1727,—, 1731,—, 1735,—, 1739,—, 1743,—, 1747,—, 1751,—, 1755,—, 1759,—, 1763,—, 1767,—, 1771,—, 1775,—, 1779,—, 1783,—, 1787,—, 1791,—, 1795,—, 1799,—, 1803,—, 1807,—, 1811,—, 1815,—, 1819,—, 1823,—, 1827,—, 1831,—, 1835,—, 1839,—, 1843,—, 1847,—, 1851,—, 1855,—, 1859,—, 1863,—, 1867,—, 1871,—, 1875,—, 1879,—, 1883,—, 1887,—, 1891,—, 1895,—, 1899,—, 1903,—, 1907,—, 1911,—, 1915,—, 1919,—, 1923,—, 1927,—, 1931,—, 1935,—, 1939,—, 1943,—, 1947,—, 1951,—, 1955,—, 1959,—, 1963,—, 1967,—, 1971,—, 1975,—, 1979,—, 1983,—, 1987,—, 1991,—, 1995,—, 1999,—, 2003,—, 2007,—, 2011,—, 2015,—, 2019,—, 2023,—, 2027,—, 2031,—, 2035,—, 2039,—, 2043,—, 2047,—, 2051,—, 2055,—, 2059,—, 2063,—, 2067,—, 2071,—, 2075,—, 2079,—, 2083,—, 2087,—, 2091,—, 2095,—, 2099,—, 2103,—, 2107,—, 2111,—, 2115,—, 2119,—, 2123,—, 2127,—, 2131,—, 2135,—, 2139,—, 2143,—, 2147,—, 2151,—, 2155,—, 2159,—, 2163,—, 2167,—, 2171,—, 2175,—, 2179,—, 2183,—, 2187,—, 2191,—, 2195,—, 2199,—, 2203,—, 2207,—, 2211,—, 2215,—, 2219,—, 2223,—, 2227,—, 2231,—, 2235,—, 2239,—, 2243,—, 2247,—, 2251,—, 2255,—, 2259,—, 2263,—, 2267,—, 2271,—, 2275,—, 2279,—, 2283,—, 2287,—, 2291,—, 2295,—, 2299,—, 2303,—, 2307,—, 2311,—, 2315,—, 2319,—, 2323,—, 2327,—, 2331,—, 2335,—, 2339,—, 2343,—, 2347,—, 2351,—, 2355,—, 2359,—, 2363,—, 2367,—, 2371,—, 2375,—, 2379,—, 2383,—, 2387,—, 2391,—, 2395,—, 2399,—, 2403,—, 2407,—, 2411,—, 2415,—, 2419,—, 2423,—, 2427,—, 2431,—, 2435,—, 2439,—, 2443,—, 2447,—, 2451,—, 2455,—, 2459,—, 2463,—, 2467,—, 2471,—, 2475,—, 2479,—, 2483,—, 2487,—, 2491,—, 2495,—, 2499,—, 2503,—, 2507,—, 2511,—, 2515,—, 2519,—, 2523,—, 2527,—, 2531,—, 2535,—, 2539,—, 2543,—, 2547,—, 2551,—, 2555,—, 2559,—, 2563,—, 2567,—, 2571,—, 2575,—, 2579,—, 2583,—, 2587,—, 2591,—, 2595,—, 2599,—, 2603,—, 2607,—, 2611,—, 2615,—, 2619,—, 2623,—, 2627,—, 2631,—, 2635,—, 2639,—, 2643,—, 2647,—, 2651,—, 2655,—, 2659,—, 2663,—, 2667,—, 2671,—, 2675,—, 2679,—, 2683,—, 2687,—, 2691,—, 2695,—, 2699,—, 2703,—, 2707,—, 2711,—, 2715,—, 2719,—, 2723,—, 2727,—, 2731,—, 2735,—, 2739,—, 2743,—, 2747,—, 2751,—, 2755,—, 2759,—, 2763,—, 2767,—, 2771,—, 2775,—, 2779,—, 2783,—, 2787,—, 2791,—, 2795,—, 2799,—, 2803,—, 2807,—, 2811,—, 2815,—, 2819,—, 2823,—, 2827,—, 2831,—, 2835,—, 2839,—, 2843,—, 2847,—, 2851,—, 2855,—, 2859,—, 2863,—, 2867,—, 2871,—, 2875,—, 2879,—, 2883,—, 2887,—, 2891,—, 2895,—, 2899,—, 2903,—, 2907,—, 2911,—, 2915,—, 2919,—, 2923,—, 2927,—, 2931,—, 2935,—, 2939,—, 2943,—, 2947,—, 2951,—, 2955,—, 2959,—, 2963,—, 2967,—, 2971,—, 2975,—, 2979,—, 2983,—, 2987,—, 2991,—, 2995,—, 2999,—, 3003,—, 3007,—, 3011,—, 3015,—, 3019,—, 3023,—, 3027,—, 3031,—, 3035,—, 3039,—, 3043,—, 3047,—, 3051,—, 3055,—, 3059,—, 3063,—, 3067,—, 3071,—, 3075,—, 3079,—, 3083,—, 3087,—, 3091,—, 3095,—, 3099,—, 3103,—, 3107,—, 3111,—, 3115,—, 3119,—, 3123,—, 3127,—, 3131,—, 3135,—, 3139,—, 3143,—, 3147,—, 3151,—, 3155,—, 3159,—, 3163,—, 3167,—, 3171,—, 3175,—, 3179,—, 3183,—, 3187,—, 3191,—, 3195,—, 3199,—, 3203,—, 3207,—, 3211,—, 3215,—, 3219,—, 3223,—, 3227,—, 3231,—, 3235,—, 3239,—, 3243,—, 3247,—, 3251,—, 3255,—, 3259,—, 3263,—, 3267,—, 3271,—, 3275,—, 3279,—, 3283,—, 3287,—, 3291,—, 3295,—, 3299,—, 3303,—, 3307,—, 3311,—, 3315,—, 3319,—, 3323,—, 3327,—, 3331,—, 3335,—, 3339,—, 3343,—, 3347,—, 3351,—, 3355,—, 3359,—, 3363,—, 3367,—, 3371,—, 3375,—, 3379,—, 3383,—, 3387,—, 3391,—, 3395,—, 3399,—, 3403,—, 3407,—, 3411,—, 3415,—, 3419,—, 3423,—, 3427,—, 3431,—, 3435,—, 3439,—, 3443,—, 3447,—, 3451,—, 3455,—, 3459,—, 3463,—, 3467,—, 3471,—, 3475,—, 3479,—, 3483,—, 3487,—, 3491,—, 3495,—, 3499,—, 3503,—, 3507,—, 3511,—, 3515,—, 3519,—, 3523,—, 3527,—, 3531,—, 3535,—, 3539,—, 3543,—, 3547,—, 3551,—, 3555,—, 3559,—, 3563,—, 3567,—, 3571,—, 3575,—, 3579,—, 3583,—, 3587,—, 3591,—, 3595,—, 3599,—, 3603,—, 3607,—, 3611,—, 3615,—, 3619,—, 3623,—, 3627,—, 3631,—, 3635,—, 3639,—, 3643,—, 3647,—, 3651,—, 3655,—, 3659,—, 3663,—, 3667,—, 3671,—, 3675,—, 3679,—, 3683,—, 3687,—, 3691,—, 3695,—, 3699,—, 3703,—, 3707,—, 3711,—, 3715,—, 3719,—, 3723,—, 3727,—, 3731,—, 3735,—, 3739,—, 3743,—, 3747,—, 3751,—, 3755,—, 3759,—, 3763,—, 3767,—, 3771,—, 3775,—, 3779,—, 3783,—, 3787,—, 3791,—, 3795,—, 3799,—, 3803,—, 3807,—, 3811,—, 3815,—, 3819,—, 3823,—, 3827,—, 3831,—, 3835,—, 3839,—, 3843,—, 3847,—, 3851,—, 3855,—, 3859,—, 3863,—, 3867,—, 3871,—, 3875,—, 3879,—, 3883,—, 3887,—, 3891,—, 3895,—, 3899,—, 3903,—, 3907,—, 3911,—, 3915,—, 3919,—, 3923,—, 3927,—, 3931,—, 3935,—, 3939,—, 3943,—, 3947,—, 3951,—, 3955,—, 3959,—, 3963,—, 3967,—, 3971,—, 3975,—, 3979,—, 3983,—, 3987,—, 3991,—, 3995,—, 3999,—, 4003,—, 4007,—, 4011,—, 4015,—, 4019,—, 4023,—, 4027,—, 4031,—, 4035,—, 4039,—, 4043,—, 4047,—, 4051,—, 4055,—, 4059,—, 4063,—, 4067,—, 4071,—, 4075,—, 4079,—, 4083,—, 4087,—, 4091,—, 4095,—, 4099,—, 4103,—, 4107,—, 4111,—, 4115,—, 4119,—, 4123,—, 4127,—, 4131,—, 4135,—, 4139,—, 4143,—, 4147,—, 4151,—, 4155,—, 4159,—, 4163,—, 4167,—, 4171,—, 4175,—, 4179,—, 4183,—, 4187,—, 4191,—, 4195,—, 4199,—, 4203,—, 4207,—, 4211,—, 4215,—, 4219,—, 4223,—, 4227,—, 4231,—, 4235,—, 4239,—, 4243,—, 4247,—, 4251,—, 4255,—, 4259,—, 4263,—, 4267,—, 4271,—, 4275,—, 4279,—, 4283,—, 4287,—, 4291,—, 4295,—, 4299,—, 4303,—, 4307,—, 4311,—, 4315,—, 4319,—, 4323,—, 4327,—, 4331,—, 4335,—, 4339,—, 4343,—, 4347,—, 4351,—, 4355,—, 4359,—, 4363,—, 4367,—, 4371,—, 4375,—, 4379,—, 4383,—, 4387,—, 4391,—, 4395,—, 4399,—, 4403,—, 4407,—, 4411,—, 4415,—, 4419,—, 4423,—, 4427,—, 4431,—, 4435,—, 4439,—, 4443,—, 4447,—, 4451,—, 4455,—, 4459,—, 4463,—, 4467,—, 4471,—, 4475,—, 4479,—, 4483,—, 4487,—, 4491,—, 4495,—, 4499,—, 4503,—, 4507,—, 4511,—, 4515,—, 4519,—, 4523,—, 4527,—, 4531,—, 4535,—, 4539,—, 4543,—, 4547,—, 4551,—, 4555,—, 4559,—, 4563,—, 4567,—, 4571,—, 4575,—, 4579,—, 4583,—, 4587,—, 4591,—, 4595,—, 4599,—, 4603,—, 4607,—, 4611,—, 4615,—, 4619,—, 4623,—, 4627,—, 4631,—, 4635,—, 4639,—, 4643,—, 4647,—, 4651,—, 4655,—, 4659,—, 4663,—, 4667,—, 4671,—, 4675,—, 4679,—, 4683,—, 4687,—, 4691,—, 4695,—, 4699,—, 4703,—, 4707,—, 4711,—, 4715,—, 4719,—, 4723,—, 4727,—, 4731,—, 4735,—, 4739,—, 4743,—, 4747,—, 4751,—, 4755,—, 4759,—, 4763,—, 4767,—, 4771,—, 4775,—, 4779,—, 4783,—, 4787,—, 4791,—, 4795,—, 4799,—, 4803,—, 4807,—, 4811,—, 4815,—, 4819,—, 4823,—, 4827,—, 4831,—, 4835,—, 4839,—, 4843,—, 4847,—, 4851,—, 4855,—, 4859,—, 4863,—, 4867,—, 4871,—, 4875,—, 4879,—, 4883,—, 4887,—, 4891,—, 4

Die beiden Verlebensfischer.

Criminal-Roman von G. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Als Arrigo Rinconi die Bestimmung wieder erlangt hatte, war, wie bereits erwähnt, der Polizeidirektor bei ihm erschienen und hatte das Protokoll hinsichtlich des Anfalles in dem Zirkus Deiro, der ihn betroffen, vervollständigt. Rinconi hatte ausgesagt, daß ihm das Benehmen der beiden Löwen, die sonst die gutartigsten von allen seihen wären, völlig unerklärlich sei. Nur ein Umstand habe ihm zu denken gegeben, und dies sei als der Löwe ihn bis und anfauchte, der Athem des Thieres einen deutlichen Geruch von Alkohol habe verspüren lassen. Er sei daher vollständig überzeugt davon, daß jemand den Löwen, die mit einem Male, ohne irgend welche vorangegangene Ursache, sich derartig widerspenstig, aufgeregt und zornig benahmen, Branntwein, und zwar nicht sehr lange vor der Vorstellung, eingegeben habe.

Ob denn das möglich sei, daß die wilden Thiere Branntwein tranken? erkundigte sich der Polizeidirektor bei dem Löwenbändiger. Er erklärte dem Direktor, auf welche Weise es geschähe, daß solche Thiere in Menagerien den Branntwein trinken lernten; er bemerkte, daß manche Thiere geistige Getränke sogar sehr gern trinken, und wenn man ihnen oft Viqueur oder Cognac gäbe, sie gerade solche Trunkenbolde, wie Menschen, werden würden. Die Wirkung des Alkohols äußere sich jedoch bei allen gezähmten wilden Thieren stets dertartig, daß er die thierische Bestie zum Vorschein brächte, dies sei auch jedem Fachmann bekannt.

Dem Polizeidirektor schien es sehr bemerkenswerth, daß diese Angabe des Verunglückten hinsichtlich des Branntweingeruches der Löwen mit der Wahrnehmung der Storchjähmerin übereinstimmte. Durch ein bloßes Versehen konnten die Thiere keinen Branntwein erhalten haben, das war völlig ausgeschlossen. Es stand demnach fest, daß jemand den Bestien mit Absicht Branntwein beigebracht hatte.

„Sie haben auf Niemand Verdacht, daß er diesen Streich ausgeführt haben könnte?“ frug der Polizeidirektor, die Aussage des Bändigers niederschreibend.

„Ich könnte mir Niemand denken. Ich habe keinen Feind im Zirkus. Alle wollen mir wohl, und ich stehe mit Jedem gut.“

„Der Tigerkämpfer soll sich öfters gefällig über Sie äußern haben,“ ließ der Beamte einfließen.

„Das ist wahr,“ gab Erich zu. „Er war galliger Natur und sprach über Jedermann schlecht.“

„Sie wissen, daß jener Mann bei der Katastrophe sein Leben verlor?“

„Man hat mich davon unterrichtet,“ sagte Erich. „Das ist schade, der Mann war sehr tüchtig in seinem Fach,“ fügte er bedauernd hinzu.

Diese Vernehmung Rinconi's durch die Polizeibehörde hatte am Tage vor dem Erscheinen des Löwenbändigers auf dem Gerichte stattgefunden. Der Polizeidirektor hielt es für nöthig, das Protokoll der Staatsanwaltschaft zur Begutachtung einzuliefern. Als daher der erste Staatsanwalt Doktor Beereboom nach der Abberufung durch den Präsidenten van Heese in sein Bureau zurückkehrte, fand er unter den eben angekommenen Einläufen das Protokoll über die Vorgänge im Zirkus Deiro auf dem Tische liegen.

Gaudentia Büsum verursachte die Benachrichtigung von der Inhaftnahme ihres Miethers Erich Reinkens einen furchtbaren Schreck. Was war geschehen, was mochte da vorgegangen sein? Hatte Henry eine Dummheit begangen? Zur Bruder war vor Gericht doch so vorsichtig und sagte keine Silbe mehr, als absolut nöthig war. In Untersuchung nimmt man doch nur stark Verdächtige. Welche Art Verdacht konnte man denn auf Henry haben, der ja nicht als ihr von früher her sehr kompromittirter Bruder, sondern als Erich Reinkens auftrat? Sollte ihn jemand bei Gericht als Henry Büsum erkennen? Das war allerdings möglich, und dann stand Alles auf dem Spiele, und auch sie war dann als Begünstigterin dieses Betruges in den Fall verstrickt. War dies geschehen, so würde man aber auch sie in Haft genommen haben.

Doch nein: wenn es Henry nicht gesagt hatte und das würde er ja niemals thun, wußte Niemand, daß sie die Schwester jenes Henry Büsum war. Büsums giebt es in Belgien und Holland sehr viele.

In ihrer Unruhe und Angst wollte sie zum Doktor Rembold eilen, der heute gerade den ganzen Tag zu Hause geblieben war. Sie verwarf den Gedanken jedoch schnell wieder. Der Anwalt wußte sicherlich noch nichts, konnte ihr deshalb keine Aufklärung, keine Beruhigung geben.

„Direkt zur Quelle!“ rief sich Gaudentia zu, „geradewegs zum Präsidenten van Heese. Er ist mir zu Muthe, als könnte ich keine Stunde mehr leben, bis ich nicht weiß, was vorgegangen ist!“

Gaudentia kleidete sich hastig an, eilte hinunter, nahm eine Droschke und gab dem Kutscher die Weisung, so schnell wie möglich zum Stadtgericht zu fahren.

Sie traf den alten Herrn gerade im Begriff, sein Bureau zu verlassen.

Gaudentia stellte sich dem Herrn als die Wirthin Erich Reinkens vor, sie spricht die nicht sehr helle Treppe neben dem Präsidenten hinab.

„Nun, es wird morgen doch in allen Blättern stehen,“ meinte der Präsident, „und so sei es Ihnen gesagt, verehrte Dame. Ihr Miether Erich Reinkens tritt sich mit einem anderen Mann, der gleichfalls behauptet, Erich Reinkens zu heißen, um die Legitimationspapiere, welche zur Miether in Besitz hat. Jener Erich Reinkens behauptet, Ihr Miether hätte sie ihm gestohlen, Ihr Miether wirft dem anderen Erich Reinkens das Gleiche vor. Die Sache spitzt sich so zu, daß wir gezwungen waren, bis auf Weiteres beide Herren in Verwahrungshaft zu nehmen. Der andere Erich Reinkens ist der Löwenbändiger Rinconi.“

Gaudentia fiel auf der Treppe hin. Erichreckt hielt der Präsident im Herabsteigen inne. „Diese den Treppen,“ rief er. „Ich habe gewußt, daß es noch ein Unglück auf den abgetretenen Stufen gibt.“

„D, ich bin nur ausgeglitten,“ sagte Gaudentia, mit erschütterter Stimme sich erhebend und am Geländer sich haltend. „Es ist keine Hülse nöthig, ich bin nur erschreckt.“

Es kamen jetzt Männer, die das Gas anzündeten. „Das hätte früher geschehen sollen,“ meinte der Präsident. „Das sollte den ganzen Tag brennen. Wie geht es Ihnen meine Dame?“

Diese war bleich wie der Tod, ihre Augen schienen erloschen, ihr Gesicht war starr, sie athmete schwer.

„Sie sehen übel aus, haben Sie sich verlegt?“ erkundigte sich der Präsident theilnahmsvoll.

„D, es ist nichts,“ antwortete Gaudentia. „Ich habe nur etwas Schmerzen im Rücken, es wird gleich vorbei sein.“

„Wollen Sie meine Dame nicht in das Wartezimmer hier treten?“

„Ich danke!“ antwortete Henry's Schwester jetzt, nachdem sie einen erregenden, schluchzenden Laut ausgestoßen, der dem Präsidenten seltsam zu Herzen drang, mit klarer Stimme. „Ich danke Ihnen, mein Herr. Es ist mir wieder wohl, bitte, inkommodiren Sie sich nicht meinewegen. Ich kann die Treppe jetzt allein hinuntergehen.“

Der Präsident gab das nicht zu. Er reichte ihr den Arm und führte sie die Stufen hinab.

„Sie zittern noch stark,“ äußerte er. „Soll einer der Boten mit Ihnen nach Hause fahren?“

„Nein, o nein!“ wehrte Gaudentia ab. „Sehen Sie, es geht ganz gut,“ fuhr sie fort, gewaltsam sich aufrichtend. „Es sind ja stets Droschken in der Nähe. Ich kann allein nach Hause kommen.“

Man war in der großen Einfahrt angelangt. Der Präsident gab einem Thürwärter den Auftrag, eine Droschke herbeizubolen. Diese kam nach wenigen Augenblicken. Der alte Herr geleitete Gaudentia zu dem Wagen. Sie dankte ihm mit einem Händedruck, gab dem Kutscher schnell ihre Wohnung an, und das Gefährt rollte mit ihr davon.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(35. Sitzung.)

Berlin, 8. Februar. Der Reichstag beendete heute die Berathung des Etats für die Post- und Telegraphenverwaltung, erledigte sodann den Etat für die Reichsdruckerei ohne Debatte, nahm hierauf den Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat in dritter Lesung an und trat alsdann in die Berathung des Etats für das Auswärtige Amt ein.

Beim Titel „Staatssekretär“ erklärte der Abg. Richter (fr. Wksp.), daß seine Freunde nach den letzten Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes die Erwerbung von Kiaotschau günstiger als vorher ansähen. Sie schiene besser zu sein, als alle Erwerbungen in Afrika. Hauptächlich kommt Kiaotschau als Flotten- und Kohlenstation in Betracht. Deutschland habe in Ostasien nur wirtschaftliche Interessen zu verfolgen, keine politischen. Der Landwerb bei Kiaotschau brauche nicht weiter ausgedehnt zu werden. Hauptsächlich werde dort, um den Handel zu heben, das System des Freihandels zur Anwendung gebracht werden. Deutschland habe mit China einen Weißbrotvertragsvertrag, und er frage, ob sich damit die neuesten Zugeständnisse Chinas an Rußland, die russischen Waaren um ein Drittel niedriger ins Land zu lassen, vereinigen ließen. Vor einer Auswanderung nach dem in China neu erworbenen Gebiet könne vor der Hand nur gewarnt werden. Es sei dort Arbeitskräfte. Auch die Spekulation müsse sich noch zurückhalten, bis volle Rechtssicherheit geschaffen sei. Er frage an, ob der Staatssekretär nicht den Vertrag mit China mittheilen könne, wie weit die deutsche Zone reiche und ob deutsch-russische Verhandlungen über die chinesische Anleihe stattgefunden hätten.

Staatsminister v. Bülow führt aus, daß die Regierung nicht die Absicht habe, über unsere auswärtige Politik einen Schleier zu breiten, auch nicht über die ostasiatische Aktion. Ueber alle Phasen einer auswärtigen Aktion könne allerdings nicht Auskunft gegeben werden, weil dies den internationalen Gewohnheiten widerspreche. Wir befänden uns im besten Einvernehmen mit Rußland sowie auch mit England. Das Pachtgebiet in Kiaotschau werde einen Flächeninhalt von 30-50 Quadratkilometer haben, der Pachtzins werde mäßig sein und werde nur das ideelle Eigentum des Kaisers von China an dem Gebiet zum Ausdruck bringen. Eine Privatgesellschaft habe die Konzession erhalten zum Bau einer Eisenbahn von Kiaotschau, die später den Eisenbahnlinien in China angeschlossen werden solle. Deutschland hege freundschaftliche Gefühle für China und wünsche nicht dessen Untergang. Wahrscheinlich werde dieses alte Reich noch recht lange bestehen. Für die Wahl von Kiaotschau sei maßgebend gewesen die gleichmäßige Entfernung von der englischen und russischen Interessensphäre, sodann die verhältnismäßig sehr günstige Lage des Platzes und der vorzügliche Hafen. Es könnten Eisenbahnen gebaut werden, wobei man auf die Mithilfe des deutschen Privatekapitals rechne. Man werde ohne Ueberstürzung vorgehen, aber auch ohne Engstirnigkeit. Die Erwerbung Kiaotschaws werde auch der Ausbreitung des Christenthums förderlich sein.

Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen theilt mit, daß eine deutsche Garantie hinsichtlich der chinesischen Anleihe nicht in Frage gekommen sei. Der Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt betont, daß das Handelsabkommen Chinas mit Rußland unserer Regierung längst bekannt sei, aber praktisch zu keinerlei Bedenken Anlaß gegeben habe. Auch aus Handelskreisen sei hierüber keine Klage gekommen.

Abg. Bebel (sozdem.) sagt, unsere Befehung Kiaotschaws habe eine große Aehnlichkeit mit dem Japanschen Einfall in Transvaal. Ein gutes Recht hätten wir in China nicht gehabt. Daß das deutsche Kapital schließlich von der Erwerbung in China Vortheil haben werde, leugne er nicht, fraglich aber sei es, ob die deutschen Arbeiter auch Nutzen davon ziehen würden. Wahrscheinlich werde sich in China eine neue deutsche Industrie entwickeln, und das werde schließlich ungünstig auf unsere einheimische Industrie einwirken. China werde insofern seiner billigen Arbeitskräfte schließlich eine starke Konkurrenz für Deutschlands Industrie sein.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hebt hervor, daß des Abg. Bebel Befürchtungen bezüglich der Industrie und der Arbeiter grundlos seien. Gerade die Erwerbung Kiaotschaws habe das Vertrauen des deutschen Volkes zur Leitung der auswärtigen Politik wieder gestärkt. Die entschlossene, ruhige Vertretung der deutschen Interessen möge sich auch in allen anderen auswärtigen Dingen zeigen.

Abg. Lieber (Ctr.) bezeichnet die Bebel'schen Argumente bezüglich der Konkurrenz der ostasiatischen Industrie und der Ge-

fahr für die deutschen Arbeiter als hinfällig. Die Ausführungen des Staatssekretärs über Kiaotschau seien werthvoll und befriedigend. Die Erwerbung Kiaotschaws sei eine dankenswerthe That. Von Wichtigkeit sei es, daß der Reichstag die finanzielle Seite des Unternehmens stets kontrolliren könne. Die Erklärungen des Staatssekretärs fänden ein vertrauensvolles Echo in seiner, des Redners, Partei.

Abg. Barth (fr. Ver.) legt dar, daß die Sache mit Kiaotschau wesentlich anders liege, als die afrikanische Kolonialpolitik. China müsse dem Handel aufgeschlossen werden. Deutschland habe daran ein sehr lebhaftes Interesse. China habe aber für theoretische Grundzüge und für Bestimmungen des Völkerrechts wenig Aufmerksamkeit gezeigt; deshalb könne er es nur billigen, daß man die politischen und militärischen Nachmittel benutzte, um in China endlich festen Boden zu fassen.

Staatssek. Tirpitz hebt aus Anlaß einer in der Debatte erfolgten Erwähnung des Trinkspruchs, den Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich in Kiel vor der Abreise nach China gehalten, hervor, wer selbst jene Tage miterlebt habe, müsse einen andern Maßstab an die Worte Sr. Königl. Hoheit anlegen, als man dies sonst bei anderen Reden thue.

Staatsm. v. Bülow erklärt gleichfalls aus Anlaß von Ausführungen in der vorhergegangenen Debatte, daß sich die deutsche Politik gegenüber Kreta nicht geändert habe. Deutschland habe dort nur das Interesse, daß Kreta nicht zur Brandsackel werde. Wer die Insel schließlich regieren werde, sei uns egal. Er möchte nur betonen, daß man hierbei auch auf die Minorität der kretensischen Bevölkerung Rücksicht nehmen müsse, denn die Mohammedaner machten ein Drittel der Bevölkerung aus. Doch komme es uns auch hierbei mehr auf den Frieden, als auf das Prinzip an. Um das europäische Konzert aufrecht zu erhalten, hätten wir uns an allen Schritten der Majorität der Mächte betheiligt. Andere Anforderungen seien an uns nicht herangetragen. Wir wirkten auf die Pforte nur diplomatisch ein; an einem Druck auf die Pforte würden wir uns aber nicht betheiligen. Was aus Kreta werden würde, könne Niemand wissen, Deutschland werde sich aber auf keinen Fall in die aus dieser Frage etwa entstehenden Konflikte hineinziehen lassen. Daraus ergebe sich auch unsere Stellung zur Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland. Wir seien nicht im Widerspruch mit Rußland noch mit England oder Frankreich. Unsere Politik Griechenland gegenüber sei immer sine ira et studio gewesen. Maßgebend seien dabei einerseits die Wünsche auf Aufrechterhaltung des Friedens andererseits die Rücksicht auf die deutschen Gläubiger Griechenlands.

Abg. Gasse (natlib.) spricht seine Genugthuung über unsere auswärtige Politik aus und hebt insbesondere die nationalen Gesichtspunkte hervor.

Marine.

London, 9. Febr. Der Gesundheitsbericht der englischen Marine für das Jahr 1896 liegt jetzt vor. Man kann aus ihm ersehen, daß in jenem Jahre im Ganzen 72620 Offiziere und Mannschaften auf britischen Kriegsschiffen eingeschifft gewesen sind. Von dieser Zahl standen über 60 Prozent im Alter von 15 bis 25 Jahren, 28 Proz. zwischen 25 und 35 Jahre, 9,55 Proz. zwischen 35 und 45 und 2,45 Prozent in noch vorgerückteren Jahren. In Allgemeinen war bei den jüngeren Jahrgängen mehr Neigung zu Erkrankungen, besonders durch Fieber vorhanden. In der Häufigkeit der Krankheitsfälle steht die der heimathlich englischen Station zugehörigen Besatzungen oben an, was durch die zahlreichen Erkrankungen an Bord der zu dieser Station gehörigen Schiffsjungen und durch die Zunahme der Geschlechtskrankheiten in den englischen Häfen erklärt wird. Abgesehen von den furchtbaren Verheerungen, die diese Krankheiten unter den englischen Truppen in Indien anrichteten, steht die in England garnisonirende Armee im Prozentsatz der bei den Deutschen vorkommenden Geschlechtskrankheiten am ungünstigsten unter allen Heeren Europas da, und machen englische Offiziere und Aerzte mit Recht die mangelhafte Kontrolle dafür verantwortlich. Die Ziffern für alle Arten von Erkrankungen, auf 1000 Mann bezogen, sind bei der Flotte: britische Station 41,85, Mittelmeer 32,11, Nordamerika und Westindien 36,98, Ostküste von Südamerika 31,78, Stillen Ocean 35,13, Südafrika 35,94, Ostindien 41,3, China 41,09 und Australien 35,5.

London, 9. Febr. Das nach China abgegangene Schlachtschiff „Barfleur“ ist das Schwesterschiff des dort befindlichen „Centurion“ von 10500 Tons Displacement, 13200 Pferdekraften, 18,5 Knoten Geschwindigkeit und 620 Mann Besatzung. Vom englischen Mittelmeergeschwader wird jetzt das 14900 Tons große Schlachtschiff „Cäsar“ zurückgezogen und dem Kanalgeschwader zugeheilt, weil seine Geschützstellungen schadhast geworden sind. An Stelle des „Cäsar“ tritt das eben so große und moderne Schlachtschiff „Viktorios“ zum Mittelmeergeschwader.

Vermischtes.

* Wörrishofen, 8. Febr. Aus einem Nekrolog, den der eben erschienene Schematismus der Diözese Augsburg pro 1898 dem verstorbenen Prälaten Kneipp widmet, geht hervor, daß der Geschiedene aus den Erträgen seiner Bücher, des Malzaffees etc. im Ganzen 850000 Mk. für gute Zwecke, darunter gegen 800000 Mk. zur Gründung des Scharnhauensdenkmalens und des Kneippianeuums in Wörrishofen verwendete und 50000 Mk. aus freier Hand vertheilte.

* Das Offiziercorps des 2. Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 18, Garnison: Parchim i. M., hat dem vor einiger Zeit in Afrika gefallenen Lieutenant von Bödiker einen Gedentstein, bestehend in einem mit entsprechender Inschrift versehenen, neun Centner schweren, schwarzen Granitblock, gewidmet. Da dieses Zeichen der Kameradschaft beim Ausleben an der afrikanischen Küste ins Meer fiel und an eine Selbun nicht zu denken war, so ist von dem Offiziercorps, dem der Gefallene früher als Offizier angehörte, in der Steinbauerei von Schreiber zu Parchim ein neuer Gedentstein bestellt worden.

6 Meter Frühjahrs- u. Sommer-Stoff für M. 1.80 Pf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modeller gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.68 Pf. 6 „ Sommer-Nouveau „ „ 2.10 „ 5 „ Loden, varzt. Qual., dop. br. „ 3.20 „ 5 „ „ „ „ „ „ 3.90 „

Modernste Kleider- und Blusen-Stoffe in grüster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Separat-Abtheilung f. Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75 für Herrenstoffe. Oberkot „ „ 5.85

Neubau eines Pfarrhauses zu Wilhelmshaven.

Zur Vollendung eines ausführlichen Entwurfs nebst Kostenanschlag wird auf drei Monate ein mit den mittelalterlichen Backsteinformen und Veranschlagungsarbeiten vertrauter **Zeichner** zum sofortigen Antritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind bis zum 15. Februar d. J. an den unterzeichneten königlichen Regierungs-Baumeister zu richten.

Wilhelmshaven, den 20. Jan. 1898.

Der Königl. Land-Bauinspektor.

Der Königl. Reg.-Baumeister.

Ausverdingung.

Zur Herstellung einer Entwässerungs-Anlage sind ca. 74 laufende Meter Thonrohre von 15 cm lichter Weite und die nöthigen Anschlüsse zu liefern und zu legen, sowie 2 Schlammkassen incl. Material-Lieferung herzustellen.

Die Bedingungen liegen bis zum 15. d. Mts. bei dem Unterzeichneten aus und wird Termin zur Ausverdingung auf **Mittwoch, den 16. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Wes'schen Gasthause** hier, angesetzt.

Heppens, den 10. Februar 1898.

Der Gemeindevorsteher.

Athen.

Kath. Schulacht

Bant-Heppens-Neuende.

Die Hebung der Schulmiete per II. Halbjahr 1897/98 wird am **16. d. Mts.,** Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshavenerstr. 82, stattfinden.

Bant, den 10. Februar 1898.

Der Schuljurat.

Kob. de Boer.

Hotel-Verkauf.

Nordenham. Mein hier im Orte an günstiger Lage belegenes

Lloyd-Hotel

wünsche ich anderweitigen Unternehmens halber mit beliebigem Antritt unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Hotel ist im Jahre 1890 besonders solide gebaut und wird sehr stark frequentirt. Es enthält u. A. 22 Logizimmer, welche zum großen Theilständig vermietet sind. Wegen des großen trockenen Kellers kann auch ein

Bierverlag

nebenbei betrieben werden. Das Inventar wird mit verkauft. Ein großer Theil des Kaufpreises kann gegen Hypothek stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen wegen alles Näheren ehestens mit mir in Verbindung treten.

Ich bemerke noch, daß sich eine gleich günstige Kaufgelegenheit so leicht nicht wieder bietet und daß ich mich nur besonderer Umstände halber dazu entschließen konnte, eine solch hervorragende Brodtstelle aufzugeben.

H. Sassen.

Holzverkauf

zu Barkel am Montag, den 21. d. Mts.,

Nachmittags pünktlich 1 Uhr anfangend, mit geramer Zahlungsfrist.

Sever, den 10. Februar 1898.

A. Tiemens,

Rechnungssteller.

Zu vermieten

zwei 4- und eine 6räum. Wohnung mit abgeschlossenem Korridor und ein großer Laden.

Verl. Bräsenstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung, Blomardstraße 25.

Darüber eine kl. Unterwohnung mit Laden.

Zu vermieten eine möblierte Offizierswohnung, Wilhelmstraße 6.

Zu vermieten

umständlicher zum 1. März oder 1. Mai eine geräum. Oberwohnung mit allem Zubehör.

C. Jollentopp, Friederikenstr. 7.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierräumige Unterwohnung.

Tonnbeich, Karlsruferstraße 2.

Gutes Logis

Kielerstraße 42, part. r.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör.

Roonstraße 110.

Zu vermieten

eine 2- oder 4räum. Wohnung auf sofort od. spät. Außerdem mehrere fein möbl. Zimmer; auch gutes Logis erhält man bei

Fr. Alth, Diefriesenstr. 61.

Zu vermieten

eine 3räumige Unterwohnung zum 1. Mai.

Verlängerte Güterstraße 14.

Zu vermieten

zum 1. Mai in der Neuen Wilhelmshavenerstr. 65 eine 4räum. Stagen- und zwei 3räum. Oberwohnungen.

O. Meiners, Kielerstr. 61, III.

Ein schön möbliertes Zimmer

mit, auch ohne Schlafstube zu vermieten.

Güterstr. 9, im Laden.

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. Wohnungen mit allem Zubehör.

Kob. Horn,

Ecke Peter- und Wischerlichstr.

Eine eins. möblierte Stube

zu vermieten.

Marktstraße 18.

Möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten.

Mittelfstraße 101 a.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 3- und eine 4räum. Stagenwohnung, auf Mai eine 6- und eine 4räum. Stagenwohnung mit Balkon, Wasserleitung und allem Zubehör.

Chr. Schröder, Kielerstr. 61.

Zu vermieten

auf 1. Mai eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und 5 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Keller, in der

Kath. Apotheke.

Herrschastliche Etage,

Roonstraße 3, neu dekoriert, bestehend aus 7 Räumen, Burtschen- u. Mädchen-gelass, Wasser-, elektrische und Gasleitung, Balkon, eventl. auch Stallung und Trockenplatz, sofort oder später zu vermieten.

Bernh. Denninghoff.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 3- und 4räumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.

H. Grube, Neubremen, Mittelstraße 20.

Miethfrei

zum 1. März eine 3räumige hübsch gelegene Familien-Wohnung in meinem Etablissement „Bürgergarten“.

C. J. Arnoldt.

Zu verkaufen

ein gut eingefährtes

Biergeschäft

sofort oder 1. Mai.

Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 15. ein Mädchen für den Vormittag.

Wilhelmstraße 5.

Architecton. Zeichen-Bureau.

Zur Herstellung von Bauzeichnungen für Neubauten im oldenb. wie im preuß. Gebiet, sowie zur Anfertigung von Kostenanschlägen, Baubeschreibungen u. Baugesuchen, Feuerversicherungs- und Werthtaxaten hält sich das Bureau empfohlen. Rath in Baufragen wird unentgeltlich erttheilt.

J. Grashorn, Bant,
Kirchstraße 5.

Triumph!

heißt das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Triumph-Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“ und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver“, weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.



Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

69200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 158 Millionen Mark.

Gehaltene Versicherungssummen: 107 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1898

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberhörsfälle fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

in Bant: **Gerhard Schwitters,** Mandatar,

in Wilhelmshaven: **C. J. Arnoldt,** Roonstr. 112.

Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, zu sprechen. an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Corsett

„Universum“
Deutsches Reichs-Patent No. 1086,
kein Stäbchenbruch

kostet Mk. 3.85

und ist in allen Weiten vorrätzig.

Gebrüder Gosch,

Am neuen Markt.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.

Banterstraße 11, I. r.

Zu verkaufen

eine ganze Wohnungseinrichtung (3räumig nebst Küchengeräten) zu April oder früher.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Habe 50 Stück große und kleine

Schweine, eventl. auch auf geraume Zahlungsfrist billig zu verkaufen.

H. Wessels, Heppens.

Auf dauernde Arbeit bei gutem

Accordlohn gesucht:

mehrere tüchtige Schlosser,
1 tüchtiger Eisendreher,
1 tüchtiger Modellstecher.

Verheiratheten werden Umzugskosten

vergütet.

A. Heinen, Barel i. Oldg.

Es können noch Herren auf Abonne-

ment an meinem

Mittagstisch theilnehmen.

Hotel „Prinz Heinrich“.

C. Jaussen.

Reparatur-Werkstatt

für **Pianos, Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.**

Künstlerische Ausführung zusichernd, empfiehlt sich

A. Sraul,

Musikinstrumentenmacher,
Güterstraße 4.

100 000 Harmonikas



mit meiner selbst erfundenen, garantierten unerschütterlichen Spiralschallfederung habe ich bereits seit längerer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Zahmwerden meiner neuen Federung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. Nr. 47482 geschützt. So verleihe

für nur **5 Mark!** gegen Nachnahme, als besondere Specialität, eine

erst-Kug-Harmonika, mit einer herrlichen, 2-stimmigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Klaviaturteil. 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Flügel, 2 Register, brillante Nickelbeläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Klaviaturteil, umlegt, gutem, hartem Holz mit 2 Doppelklappen, 2 Zuhalter, torierte Balsalatten mit Metall-Eckenanker, 56 cm Höhe, Verpackung und Selbstlernschule umsonst. Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr. Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Saut, Rosenstraße i. W. Nachweislich ältester und größter Harmonika-Versand in Neuendree.

3-, 4-, 6-stimmige und 2-reihige Concert-Instrumente zu namment billigen Preisen, wovon Preisliste zu Diensten.

Reparaturen

an **Schirmen, Stöcken, Pfeifen und Cigarrenspitzen**

werden in meiner Werkstatt sauber und

billig ausgeführt.

Sämmtliche Billard-Artikel

sind bei mir zu haben.

Schadhafte Eisenbeinbälle

werden sauber abgedreht.

A. Eilks,
Drechslermeister,
am Markt.

Gänsefedern 60 Pfg.

aus (s. Neben) p. Pfd.: Gänsefedern, wie sie von der Gans fallen, Pfd. 1.50 Mk., füllfähige, hauchfeine Gänsefedern Pfd. 2.50 Mk., russische Gänsefedern Pfd. 2.50 Mk., böhmisches Gänsefedern Pfd. 5.00 Mk. (von letzteren haben wir auch zum großen Overbett völlig ausreichend) verleihe gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)

Gustav Luntz, Berlin W.

Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben. Proben und Preisl. gratis. Rücksendg. od. Umtausch gefahrt.

Heinr. Dirks

Hamburg,

Verbindungsbahn 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-

Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine

und Schutztruppe.

Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

Empfange von jetzt ab wöchentlich

größere Transporte

nordamerikanischer,

dänischer

und holsteinischer

Pferde

und bemerke, daß ich stets

ca. 80 Pferde

zur Auswahl in meinen Stallungen

stehen habe.

L. Düring, Bremen,

Heerdenthorsteinweg 89, Fernsp. 1385.

Guten Mittagstisch

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speise-

karte zu jeder Tageszeit.

Empfehle ff. hiesige Biere sowie

Bier aus der **Freiburger, Tucher-**

schen Brauerei zu Nürnberg.

Elsässer Hof.

(H. Schramm, Deconom.)